

Russisch *byt'* ('sein') als funktionale und / oder lexikalische Kategorie*

Ljudmila Geist
Humboldt-Universität zu Berlin
Ljudmila.Geist@rz.hu-berlin.de

Abstract.

The present study offers an analysis of the Russian copular constructions with predicate nominals. In such copular sentences two cases may mark the predicate: the nominative and the instrumental as in *Anna byla medsestra/medsestroj* - 'Anna was-3sg.fem.a nurse-nom/instr'. In the present tense the copula has a null-form and the predicate nominal can only be in the nominative. I argue that the case alternation corresponds to the distinction of Stage Level and Individual Level Predicates in the sense of Kratzer (1994) and Diesing (1992), but with some objections. The copula with Instrumental forms S-Predicates, which are analyzed as predicates applying to situations referring to time. The copula with nominative forms I-Predicates, which attribute properties to individuals without referring to time. I-Predicates have no situation argument. Data that show the (in-)compatibility of copular sentences with certain spatial or temporal modifiers provide a reason to assume a situation argument in *byt'* + Instr but not in *byt'* + Nom.

Byt' behaves differently in different grammatical contexts: in contexts of sentence negation, yes/no-questions and under focus *byt'* + Instr behaves like a lexical category, while *byt'* + Nom behaves like a functional category. As a functional category *byt'* + Nom is non-overt in the present and is always finite. The semantic distinction between nominative and instrumental predicate NPs is pegged to an opposition between a structure with a functional copula as the only tense and agreement marker with base position in TP and a lexical copula in VP (Franks 1995, Bailyn&Rubin 1991). To explain phenomena of the copula in Russian I propose an integrated syntactic model for two copulas. The two copulas may be conceived as distinct realizations of one verbal lexical entry which will be specified as a lexical or as functional category in the course of lexical insertion. The Model of Parallel Morphology might be used to explain this phenomenon.

1. Kopula-Prädikativ-Konstruktionen im Russ.

Das Verb *sein* und sein russisches Äquivalent *byt'* ist ein fundamentales polyfunktionales Verb, das in der Grammatikforschung nach wie vor viele Rätsel aufgibt. Im Mittelpunkt dieses Artikels steht die Kopula *byt'* mit nominalen Prädikativen. Die Untersuchung der Kopula-Prädikativ-Konstruktionen im Russ. erscheint aus zwei Gründen interessant:

A. Russisch gehört wie Türkisch, Hebräisch und Arabisch zu den Sprachen, in denen die Kopula im Präsens nicht overt erscheint

B. Bei der Kopula im Prät. und im Futur alternieren Prädikatsnomina und Adjektive in der Langform im Kasus.

* Die vorliegende Arbeit enthält die wichtigsten Ergebnisse meiner Magisterarbeit „Kopulaverben und Prädikativkonstruktionen: ein deutsch-russischer Vergleich“, die ich im thematischen Rahmen des DFG-Projekts „Schnittstellen der Semantik: Prädikativkonstruktionen“ am Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Berlin, verfaßt habe. Für anregende Diskussionen danke ich Claudia Maienborn und Cristina Schmitt. Vladimir Klimonov und Svetlana Poljakova danke ich für die Beurteilung einiger russischer Beispiele und Elisabeth Löbel für die Korrektur und Kommentare. Mein besonderer Dank gilt Ewald Lang für seine intensive Unterstützung.

Die Aufgabe dieses Artikels ist zu zeigen, was sich hinter der Kasualternation verbirgt.

1.1. Einleitende Übersicht und Themeneingrenzung

Eine Prädikativkonstruktion besteht aus einer finiten Kopula und einem von ihr induzierten Prädikativ.

Die Kopula ist ein Verb besonderer Art. Sie ist gleichlautend mit dem Vollverb (Existenzverb) und dem Hilfsverb. Wie Vollverb oder Hilfsverb ist die Kopula ein Träger von Finitheitsmerkmalen (Tempus, Modus usw.). Von den Vollverben unterscheidet sich die Kopula dadurch, daß sie einen unspezifischen lexikalisch-semantischen Gehalt hat. Im Gegensatz zum Hilfsverb, das in zusammengesetzten Verbformen vorkommt und somit nur verbale Komplemente hat, kann die Kopula *byť* Komplemente unterschiedlicher Kategorien haben:

- (1) prädikative NPs
Nina budet opernoj pevicej/ opernaja pevica.
Nina sein-Fut.3.P.Sg. Opersängerin-Nom/Instr
'Nina wird (eine) Opersängerin.'
- (2) spezifisch referierende DPs
Zevs èto (i est') Jupiter.
Zeus das (auch ist) Jupiter-Nom
'Zeus, das ist (auch) Jupiter.'
- (3) Adjektivphrasen
On byl sil'no pjan.
er war stark betrunken-Kurzform.Sg.Mask.
'Er war stark betrunken.'
- (4) Langform des Adjektivs
Sergej byl grustnyj.
Sergej war traurig-Langform.Sg.Mask.Nom
'Sergej war traurig.'
- (5) Präpositionalphrasen
Na sledujuščej nedele ja budu v otpuske.
in nächster Woche ich sein-Fut.1.P.Sg. im Urlaub
'In der nächsten Woche werde ich im Urlaub sein.'
- (6) CPs
Ošibka byla, čto on promolčal.
Fehler-Sing.Fem. war-Sing.Fem, daß er schwieg-Pf.Asp.
'Der/ein Fehler war, daß er geschwiegen hat.'

Im Dt. kann die Kopula *sein* ebenfalls eine NP, DP, AP, PP und CP als Komplement haben. Die Besonderheit des Russ. ist, daß die Adjektive in der prädikativen Verwendung in der Kurzform (Bsp. (3)) oder in der Langform (Bsp. (4)) erscheinen können. Babby (1973) nimmt an, daß die Langform in eine NP mit dem Null-Kopf N eingebettet ist. Dieser Null-Kopf kann je nach Kontext folgende Bedeutungen annehmen: „Mensch“, „Mann“, „Frau“, „Person“. Diese Annahme führt dazu, daß die prädikative Verwendung einer Langform sich in der Tat als eine attributive Verwendung innerhalb einer NP erweist. Im Gegensatz zum prädikativen Adjektiv im Dt. ist die Kurzform des Adjektivs im Russ. für Genus und Numerus spezifiziert. Sie besitzt aber im Vergleich zur Langform keine Kasusflexion.

Von den Kopula-Prädikativ-Konstruktionen, in denen das prädikative Komplement nicht referentiell ist (Bsp. (1), (3)-(6)), sind die sogenannten äquativen Sätze mit referierenden DPn zu unterscheiden (Bsp. (2)). äquative (gleichsetzende) Sätze zeichnen sich im Russ. gegenüber den prädikativen durch folgende Konstruktionsmerkmale aus: das deiktische Pronomen *eto* (das) zwischen Subjekt und Komplement, die overte Kopula *est* im Präsens mit oder ohne Fokuspartikel *i*, das Komplement-Nomen steht immer im Nominativ. Wegen dieser Besonderheiten bedürfen äquative Sätze einer separaten Analyse. Meine Untersuchung beschränkt sich auf Kopula-Prädikativ-Konstruktionen mit Prädikatsnomina wie in (1).

1.2. Das Kopulaverb im Russ.

1.2.1. Tempusformen der Kopula *byt'*

Die Kopula im Russ. weist an vielen Stellen des Paradigmas suppletive Formen auf. Im Russ. wird die Präteritalform regulär von dem Infinitiv *byt'* mit Hilfe des Suffixes *-l-* abgeleitet und hat die Form *byl-*. Im Russ. flektieren die Präteritalformen der Verben im Sing. nicht nach Person, aber nach Genus; im Plural gilt für alle Genera eine Verbalform *byli*.

Tabelle 1

Singular			Plural
Mask.	Fem.	Neutr.	alle Genera
byl	byla	bylo	byli

Die Kopula *byt'* ist das einzige Verb, das eine lexikalisch-suppletive Futurform *bud-* besitzt. Im Dt. wird diese Futurform der russischen Kopula durch *werden* wiedergegeben. *Byt'* und *werden* unterscheiden sich aber semantisch. *Werden* ist inchoativ, d.h. beinhaltet einen Zustandswechsel, *byt'* ist durativ und bezeichnet die Dauer. Die adäquate Übersetzung von *bud-* als Kopula wäre [*sein-werden*]. Dem dt. Kopulaverb *werden* entsprechen im Russ. *stat'/stanovit'sja*.

Im heutigen Russ. hat die Kopula im Präsens eine Nullform, d. h. sie ist nie overt, vgl.

- (7) Direktor v otpuske.
 Chef \emptyset -Kop.Präs. im Urlaub
 'Der Chef ist im Urlaub.'
- (8) Puškin - velikij poët.
 Puschkin \emptyset -Kop.Präs. großer Dichter-Nom.
 'Puschkin ist ein großer Dichter.'

Die ursprüngliche suppletive Präsensform *est'* hat im heutigen Russ. nur eine eingeschränkte Funktion. Sie hat die flektierten Formen des Präsens eingebüßt: *Est'* ist ursprünglich 3. Pers. Sing. Präs. gewesen, steht jetzt aber unflektiert für alle Personen. *Est'* kann nur als Kopula und als Existenzverb verwendet werden, aber nicht als Hilfsverb. Die Kopula *est'* unterliegt starken distributionellen Einschränkungen bezüglich der Komplemente: Es sind nur Prädikatsnomina im Nominativ zugelassen, Adjektive in der Lang- und Kurzform sind ausgeschlossen.

Est' kommt in den Definitionen vor.

- (9) Astrologija est' nauka.
 Astrologie ist-Kop.Präs. Wissenschaft-Nom
 'Astrologie ist eine Wissenschaft.'

Möglich ist die Verwendung von *est'* im Kontrast zu *byl* und *budet* bei der Zeitfokussierung.

- (10) Mama byla, est' i budet moim samym blizkim čelovekom/ moj samyj blizkij čelovek.
Mutter war, ist-Kop.Präs. und wird-sein mein aller nächster Mensch-Instr/Nom.
'(Die) Mutter war, ist und wird mir (immer) die Allernächste sein.'

Die Kopula *est'* kann in tautologischen Wendungen verwendet werden, die die Bedeutung der Gleichheit aller Exemplare (Tokens) eines Typs (Type) haben:

- (11) Den'gi est' den'gi. 'Geld ist Geld.'
Mašina est' mašina. 'Auto ist Auto.'

In der Literatur gibt es keine einheitliche Meinung bezüglich des Status der Kopula *est'*. Apresjan (1995) vertritt die Meinung, daß *est'* die emphatische Präsensform der Kopula *byt'* ist, die nicht immer overt ist. Wenn das zuträfe, wäre *est'* immer gegen die Null-Kopula austauschbar. Das folgende Beispiel zeigt aber, daß dies nicht der Fall ist.

- (12) Ego brat ø / *est' / byl / budet znamenityj architekt.
sein Bruder ø / ist / war / wird-sein berühmter Architekt
'Sein Bruder ist/war ein berühmter Architekt /wird ein berühmter Architekt sein.'

Es gibt noch einen weiteren Unterschied zwischen *est'* und der Nullkopula. *Est'* kann nicht in Fragesätzen vorkommen.

- | | | |
|------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| (13) | *Astrologija est' nauka? | Astrologija nauka? |
| | Astrologie ist Wissenschaft? | Astrologie ø Wissenschaft? |
| | 'Ist Astrologie eine Wissenschaft?' | 'Ist Astrologie eine Wissenschaft?' |

Ich plädiere dafür, *est'* als eigene Kopula zu betrachten, die, synchron gesehen, nicht in das Paradigma von *byt'* gehört, auch nicht als Suppletivform für die Null-Kopula (s. auch v. Chvany 1975).

1.2.2. Aspekt der Kopula *byt'*

Im Russ. gehört die morphologische Kategorie des Aspekts zum verbalen Paradigma. Jedes Verb ist hinsichtlich des Aspekts als perfektiv oder als imperfektiv markiert. Die Frage nach dem Aspekt der Kopula ist in der Literatur umstritten. Franks (1995) hält die Kopula für ein perfektives Verb. Junghanns (1997) vertritt hingegen die Meinung, daß die Kopula im Präsens zwei Sub-Paradigmen aufweist, und zwar für den ipf. Aspekt (die Nullkopula) und den pf. Aspekt (*bud-*), wobei der Infinitiv der Kopula sowie die Präteritalform ambig sind. Zimmermann (1997) und Schoorlemmer (s. in: Junghanns 1997: FN 2) weisen die Imperfektivität der Kopula anhand von Durationsangaben nach, die nur mit Verben im imperfektiven Aspekt kombinierbar sind:

- (14) On byl/budet pjat' let prezidentom.
er war /wird-sein fünf Jahre Präsident-Instr
'Er war fünf Jahre lang Präsident /wird fünf Jahre lang Präsident sein.'

Die Anwendung eines weiteren Tests mit Phasenverben bestätigt die Annahme, daß die Kopula *byt'* ein Imperfektivum tantum ist. Nach Phasenverben wie *načat'* ('beginnen') oder *perestat'* ('aufhören') sowie nach den positiv-implikativen Verben wie *nadoest'* ('überdrüssig werden') können nur Infinitive der imperfektiven Verben als Komplemente auftreten (*Ona perestala pisat'/*napisat' pis'ma.* ('Sie hörte auf Briefe zu schreiben_{imperfektiv/*perfektiv}'). Die Kopula erweist sich als imperfektives Verb:

- (15) On perestal *byt'* grubijanom.
er hörte auf sein-Inf. Grobian-Instr.
'Er hörte auf, ein Grobian zu sein.'
- (16) Emu nadoelo *byt'* v postojannom naprjaženii.
ihm [überdrüssig-sein]-Perfekt sein-Inf. in [ständiger Anspannung]-Präpositiv.
'Er hatte es über, immer angespannt zu sein.'

1.3. Kasualternation bei Prädikatsnomina

Im Russ. kann das nominale Prädikativ in den Kopulasätzen im Präteritum und Futur sowohl im Nominativ als auch im Instrumental¹ stehen. Im Präsens ist die Kopula nicht overt realisiert und das Prädikatsnomen steht immer im Nominativ.

Tabelle 2

Präs. \emptyset	Prät. <i>byl-</i>	Fut. <i>bud-</i>
<i>Anna - medsestra/ *medsestroj.</i>	<i>Anna byla medsestra/medsestroj.</i>	<i>Anna budet medsestra /medsestroj.</i>
Anna ist Krankenschwester _{Nom/*Inst.}	Anna war Krankenschwester _{Nom/Instr.}	Anna wird Krankenschwester _{Nom/Instr.} sein.

Im Prät. und im Futur, wo die Kasualternation Nominativ/Instrumental möglich ist, wird nach statistischen Erhebungen im Russischen bei Prädikatsnomina der Instrumental dem Nominativ vorgezogen. Dabei kann nur die overte Kopula, d. h. ihre Präterital- und Futurform, den Instrumental an ihre Komplemente zuweisen. In der Regel büßt die Null-Kopula diese Eigenschaft ein. Es gibt aber zwei syntaktische Konstruktionen, in denen auch bei der Null-Kopula Instrumental-Komplemente zugelassen sind. Diese Konstruktionen sind eher Ausnahmen.

1.3.1. Nullkopula als Kasuszuweiser?

Es gibt zwei Konstruktionen, in denen auch bei der Null-Kopula die Prädikatsnomina im Instrumental stehen können. Bei der ersten Konstruktion handelt es sich um eine sehr umgangssprachliche, bei der zweiten um eine veraltete Form.

1. Konstruktionen mit der Bedeutung "arbeiten als "

- (17) Sergej u nas načál'nikom.
Sergej \emptyset -Kop.Präs. bei uns Chef- Instr.
'Sergej ist bei uns der Chef/ macht bei uns den Chef.'
- (18) Oleg zdes' prostym rabočim.
Oleg \emptyset -Kop.Präs. hier einfacher Arbeiter- Instr.
'Oleg ist hier ein einfacher Arbeiter.'

¹ Gemäß den Untersuchungen im Bereich der historischen Sprachwissenschaft war der prädikative Instrumental im System des Indogermanischen bereits angelegt. Er hat sich auf baltoslawischem Boden entwickelt und stellt in den nordslawischen Sprachen bis heute ein lebendiges syntaktisches Muster dar. Im Altkirchenslawischen und Altrussischen war die Verwendung des „doppelten Nominativs“ bzw. des „doppelten Akkusativs“ noch dominierend. Der Prozeß der Verbreitung des Instrumentals setzte im 17. Jahrhundert ein.

- (19) Anna v bol'nice medsestroj.
 Anna \emptyset -Kop.Präs. im Krankenhaus Krankenschwester- Instr.
 'Anna ist im Krankenhaus Krankenschwester.'

In den Sätzen mit der Null-Kopula (17) - (19) und dem Prädikativ im Instrumental handelt es sich um Fälle, die zwei Beschränkungen unterliegen:

A) In diesen Konstruktionen können nicht alle Prädikatsnomina erscheinen, sondern nur solche, die Funktionen oder Tätigkeiten bezeichnen. Charakterisierende Bezeichnungen wie in (20) und Statusbezeichnungen wie in (21) sind in solchen Konstruktionen ausgeschlossen.

- (20) *Anja v detskom sadu poslušnym rebënkom.
 Anja \emptyset -Kop.Präs. im Kindergarten braves Kind- Instr.
 '*Anja ist im Kindergarten als braves Kind.'

- (21) *On u nas pensionerom.
 '*Er ist bei uns als Pensionär.'

B) Das Auftreten der Prädikatsnomina im Instrumental ist in den kopulalosen Sätzen an das Vorhandensein eines Lokaladverbials geknüpft, das Institutionen bezeichnet. Fehlt das Lokaladverb, sind die Sätze ungrammatisch.

- (22) *Sergej načal'nikom_{Instr.}
 *Oleg prostym rabočim_{Instr.}
 *Anna učitel'nicej_{Instr.}

Der Grund der Ungrammatikalität besteht darin, daß die Null-Kopula allein dem nominalen Prädikativ keinen Instrumental zuweisen kann.

Die Konstruktion mit der Null-Kopula und dem Instrumental-Prädikatsnomen gibt ein Rätsel auf. Eine Erklärung wäre möglich, wenn man diese Konstruktion als Ellipse ansehen würde, in der das finite Verb *arbeiten* (*rabotat'*) ausgelassen ist. In diesem Fall würden dann die hier aufgezählten Beschränkungen für diese Konstruktion erklärbar: in der elliptischen Konstruktion sowie im Vollsatz mit *arbeiten als/rabotat' kem-to* sind die Beschränkungen die gleichen.

Ellipse	←	Vollsatz
(23) Sergej u nas načal'nikom. 'Sergej ist bei uns der Chef _{Instr.} '	←	Sergej rabotaet u nas načal'nikom. 'Sergej arbeitet bei uns als Chef.'
(24) Oleg zdes' prostym rabočim. 'Oleg ist hier ein einfacher Arbeiter _{Instr.} '	←	Oleg rabotaet zdes' prostym rabočim. 'Oleg arbeitet hier als ein einfacher Arbeiter.'
(25) *On u nas pensionerom. '*Er ist bei uns Pensionär.'	←	*On rabotaet u nas pensionerom. '*Er arbeitet bei uns als Pensionär.'

2. Konstruktionen mit abstrakten Prädikatsnomina

Betrachten wir folgende Beispiele:

- (26) Vsemu vinoj – ego glupost'.
 alles-Dat. Schuld-Instr. \emptyset -Kop.Präs. seine Dummheit
 'Seine Dummheit ist an allem schuld.'
- (27) Eë pis'mo tomu svidetel'stvom.
 ihr Brief dies-Dat Zeugnis-Instr.
 'Ihr Brief ist ein Zeugnis dafür.'

Dieser Konstruktionstyp ist unproduktiv. Die Wahl der prädikativen Komplemente ist auf Abstrakta wie *Ursache*, *Schuld*, *Zeugnis*, *Unterstützung* eingeschränkt, die ihrerseits ein Komplement im Dativ haben müssen. Die Komplemente dieser Abstrakta können sonst auch im Genitiv vorkommen, die Konstruktion mit der Null-Kopula läßt aber nur den Dativ zu. Die syntaktischen und lexikalischen Restriktionen dieser Sätze lassen eine Idiomatisierung vermuten. Fowler (1996:152) bietet folgende Erklärung: Abstrakta im Instrumental sind hier "morphologically fixed adverbials to which case is not assigned in the syntax".

Die Konstruktionen in 1. und 2. sind als Sonderfälle zu werten. Im regulären Fall sind Instrumental-Komplemente nur bei der overtten Kopula im Präteritum und Futur möglich.

1.3.2. Kasualternation. Stand der Forschung

Die allgemeine wissenschaftliche Diskussion rankt sich um die Kernfrage, ob eine semantische Motivation für die Variation zwischen Nominativ und Instrumental gegeben ist. Oft wird besonders in der älteren Fachliteratur die Opposition dauernde/vorübergehende Eigenschaft als entscheidender Faktor für die Kasuswahl angesehen (Peškovskij 1956:271; Galkina-Fedoruk 1958:39, 43; H. Křížková 1969; Schaller 1977). Der Instrumental wird vornehmlich als Signal des veränderlichen Status, der vorübergehenden Gültigkeit einer Prädikation betrachtet. Die Eigenschaft, die durch das Prädikatsnomen im Nominativ bezeichnet wird, hat dieser Auffassung gemäß für das Subjekt eine universelle Geltung.

Die Opposition universelle/vorübergehende Eigenschaft kann zwar für die Anwendung des prädikativen Instrumentals geltend gemacht werden, in vielen Fällen bezeichnet der prädikative Instrumental aber keine vorübergehende Eigenschaft, vgl.

- (28) (a) Anna byla dočér'ju vrača.
Anna war Tochter-Instr. eines Arztes
'Anna war Tochter eines Arztes.'
- (b) Sergej byl levšoj.
Sergej war Linkshänder-Instr.
'Sergej war Linkshänder.'

Es ist einsichtig, daß die Prädikate *byt' dočér'ju vrača* und *byt' levšoj* permanente Eigenschaften denotieren, aber sie können im Instrumental stehen, also dem Kasus, der ja die Temporarität markieren soll. Warum in diesem Fall im Russ. der Instrumental dem Nominativ vorgezogen wird, ist mit dem traditionellen Ansatz nicht zu erklären. Es ist offensichtlich, daß die Kasusunterschiede bei den prädikativen Nominalphrasen (pNP) nicht mit den Begriffen der „Permanenz“ und der „Temporarität“ erfaßt werden können.

Es gibt sodann Vorschläge, die Kasualternation in Termen essentielle bzw. veräußerliche/nicht essentielle bzw. nicht veräußerliche Eigenschaft zu erklären (Wierzbicka 1980b:121). Diese Intuition ist nicht verkehrt, wenn man den Satz *On byl učitel'* (Er war ein Lehrer_{Nom}) mit *On byl učitelem* (Er war Lehrer) vergleicht. Die Nominativ-Variante bezeichnet nicht so sehr den Beruf, sondern mehr die Fähigkeit, die für das betreffende Individuum essentiell ist. Die Instrumental-Variante ist eher eine Bezeichnung für eine Tätigkeit, die erlernbar ist. Nun gibt es aber Fälle, bei denen die essentiell/nicht essentiell-Distinktion schwer nachvollziehbar ist, vgl.

- (29) On byl prirožděnnij muzykant/prirožděnnym muzykantom.
'Er war ein geborener Musiker_{Nom/Instr.}'

Auch die Erklärung der Kasualternation durch Inhärenz/Nicht-Inhärenz der Eigenschaft würde nur einen Teil der Prädikative umfassen, vgl.

- (30) (a) Ona byla korolevoj. (inhärent „= de jure“)
sie war Königin-Instr.
'Sie war Königin.'

(b) Ona byla koroleva_{Nom.} (nicht inhärent, „=verhält sich wie eine Königin“)²

Unter inhärenten werden seit Geburt geltende oder erworbene Eigenschaften verstanden. Die nicht-inhärenten charakterisieren das Verhalten eines Individuums und sind paraphrasierbar mit „verhält sich wie“ (Durst-Andersen 1996:227). Die Erklärung der Kasualternation durch Inhärenz/Nicht-Inhärenz der Eigenschaft ist aber nicht geeignet für den folgenden Fall:

- (31) (a) Sergej K. byl eë rodnoj otec. (inhärent)
'Sergej K. war ihr leiblicher Vater_{Nom.}'
(b) Sergej K. byl eë rodnym ocom. (inhärent)
'Sergej K. war ihr leiblicher Vater_{Instr.}'

Für die Erklärung dieser Beispiele würde sich wiederum eine andere in der Literatur auch vorgeschlagene Unterscheidung eignen: Der Nominativ wird bei der "Identifizierung bzw. Klassifizierung eines Individuums" verwendet, der Instrumental dagegen bei der "Charakterisierung eines Individuums". Der Satz (32a) dient der Identifikation eines Individuums und wäre als Antwort auf die Frage "Wer war Sergej" zu verstehen. (32b) ist eher die Antwort auf die Frage „Was war er?/Als was arbeitete er?“.

- (32) (a) Sergej byl naš povar. - Kto byl Sergej?
'Sergej war unser Koch.' wer-Nom. war Sergej?
'Wer war Sergej?'
(b) Sergej byl našim povarom. - Kem byl Sergej?
'Sergej war unser Koch.' wer_{Instr.} war Sergej?
'Was war Sergej?'

Dieser Erklärungsversuch ist wie andere auch nur auf bestimmte lexikalische Klassen der Prädikatsnomina anwendbar. So kann z. B. die Kasualternation in (29) nicht in Termen "Identifikation" vs. "Charakterisierung" erklärt werden.

Jüngere Untersuchungen zur Kasualternation Nominativ/Instrumental (Nichols (1981), Hentschel (1991)) nehmen Abstand von monokausalen semantischen Erklärungsversuchen und betonen die Vielfalt der Faktoren, die auf die morphologische Form des nominalen Prädikativs Einfluß nehmen können. Der Untersuchung von Nichols (1985) zufolge gibt es 28 Faktoren (in 6 Gruppen zusammengefaßt), die die Wahl des einen oder des anderen Kasus bei den alleinstehenden Nomina und Adjektiven in der prädikativen Funktion beeinflussen. Einer der Faktoren ist die Offensichtlichkeit (evidentiality): Der Kopulasatz mit dem Prädikativ im Nominativ präsentiert „a scene as witnessed by the speaker or writer and also as seen from the hearer's or reader's perspective“ (Nichols 1981:163). Weitere Faktoren sind das Genus, die Beseeltheit des Subjektnomens, die Forderungen des Stils³, Bekanntheit/Unbekanntheit des Subjektreferenten⁴ und der zeitliche Faktor. Ein Nachteil der Untersuchung von Nichols ist, daß das Zusammenwirken der einzelnen Faktoren sowie etwaige hierarchische Beziehungen

² Dieser Satz kann aber auch die *de jure*-Interpretation haben.

³ Stilunterschiede werden in der Akademiegrammatik 1980 als der einzige Faktor gesehen, der die Kasuswahl beeinflusst:

„Forma tv. p. (tvoritel'nogo padeža) stilističeski nejtral'na; forma im. p. (imenitel'nogo padeža) pri takom čeredovanii možet imet' ottенок ustarelosti“ (AG 1980:239).

'Die Form des Instrumentals ist stilistisch neutral; die Form des Nominativs kann bei einer solchen Kasualternation etwas veraltet wirken' (meine Übersetzung - L.G.).

⁴ Bei Prädikativen im Nominativ erweist sich der Subjektreferent als unbekannt (Gustavsson (1976:309); Nichols (1981:303-305))

zwischen ihnen außer Betracht bleiben. Aus diesem Grund erscheint ihr die Formulierung von Regeln des Kasusgebrauchs bei den nominalen Prädikativen (alleinstehende Adjektive und Nomina) als unmöglich.⁵

Weder der Faktor der Permanenz/Temporarität noch die 28 Faktoren nach Nichols bieten eine Erklärung für die Kasusalternation beim Prädikatsnomen in den Kopulasätzen. Eine Lösung des Problems zeichnet sich ab in den Arbeiten von Jakobson (1971), Pettersson (1972) und Timberlake (1986). Sie erklären die Kasusalternation Nom./Instr. mithilfe von "Zeitbezug" und "Fehlen des Zeitbezugs". Der Instrumental im Russ. gibt dem Prädikat eine bestimmte Bedeutungsnuancierung mit, die der Nominativ vermissen läßt: Der prädikative Instrumental beinhaltet einen zeitlichen Bezug, während der „doppelte Nominativ“ in diesem Zusammenhang als unmarkiert betrachtet wird. Hier ist ein Kommentar von R. Jakobson zur Nominativ/Instrumental-Distinktion:

„In den Scherzversen *„on byl tituljarnyj sovetnik [N], ona general'skaja doč', on robko v l'ubvi ej priznalsja, ona prognala ego proc“* „er war Titularrat, sie Generalstochter, er erklärte ihr schüchtern seine Liebe, sie jagte ihn fort“ wird der Rang des Titularrates als eine Umrahmung der Handlung aufgefaßt, er wird als etwas Ständiges empfunden und das, was ihm voranging, und das, was folgte, wird absichtlich im Dunkeln gelassen. Aber *on byl tituljarnym, potom nadvornym sovetnikom [I]* „er war Titular-, später Hofrat“. Falls die Aufmerksamkeit des Sprechenden auf einen Zeitabschnitt konzentriert ist <...>.“ (Jakobson, 1971:49).

Timberlake (1986) stellt fest, daß die Prädikative im Instrumental typischerweise in eine Folge von Ereignissen eingeordnet sind: „A sentence containing a predicate complement in the instrumental typically occurs in temporal sequence in relation to other events in the text and is central to the narrative line“ (Timberlake 1986:142). Beim Prädikatsnomen im Nominativ hat die Geltungsdauer des Zustandes keine Relevanz: „... the nominative implies that the state is independent of the particular circumstances otherwise“ (Timberlake ebenda).

Die Beobachtungen von Jakobson, Pettersson und insbesondere Timberlake sind hilfreich für die Erklärung der Kasusalternation beim russ. Prädikatsnomen und können als Ausgangspunkt für meine Untersuchung dienen. Die semantischen, grammatischen, pragmatischen und stilistischen Kriterien für die Kasuswahl, die von Nichols und anderen festgestellt wurden, können als Nebeneffekte verstanden werden, jedenfalls sind sie für die Kasuswahl nicht primär.

Meine Annahme lautet: entscheidend für die Kasuswahl ist, ob ein Prädikat in eine Folge von Ereignissen eingeordnet ist, oder nicht. Die interpretatorischen Effekte (essentielle/inhärente/identifizierende u a. Eigenschaften) sind aus dieser semantischen Eigenschaft ableitbar. So gesehen kann die Kasusalternation bei Prädikatsnomina im Russ. mithilfe der Theorie der Individuen- und Stadienprädikate erklärt werden, die auf Carlson (1977), Kratzer (1995), Diesing (1992) und andere wie Maienborn (1996) zurückgeht.

⁵ „Predstavljaetsja nevozmožnym vyvesti kakoe-libo edinoe pravilo vybora padežnoj formy predikativnogo imeni“ (Nichols 1985). ‘Es erscheint unmöglich, eine einheitliche Regel für die Wahl der Kasusform beim Prädikatsnomen zu formulieren’ (meine Übersetzung - L.G.).

1.4. Stadien- und Individuen-Prädikation vs. Kasualternation im Russischen.

1.4.1. Stadien- und Individuen-Prädikate in der linguistischen Forschung

Meine Hypothese lautet: Die Unterscheidung zwischen Stadien- und Individuenprädikaten korreliert mit dem Kasus der prädikativen Nominalphrasen im Russischen. Dazu wird zuerst der theoretische Rahmen der Individuen- und Stadien-Distinktion erläutert.

In den klassischen Ansätzen zur Stadien/Individuen-Distinktion werden Temporarität und Permanenz als zwei wichtige Merkmale für die Unterscheidung der beiden Prädikatstypen angesehen. Diese Unterscheidung geht auf Carlson zurück. Carlson führte die Klassifikation der Prädikate als Individuenprädikate („individual level predicates“ (I-Prädikate)) und als Stadienprädikate („stage level predicates“ (S-Prädikate)) ein. Er leitet Stadien/Individuendistinktion vom Typ der zugrundeliegenden Entitäten ab: S-Prädikate beziehen sich auf zeitlich-räumliche Abschnitte von Individuen, I-Prädikate nehmen Bezug auf atemporale Individuen oder Arten (Carlson 1991:379-380).

Die Stadien/Individuen-Distinktion ist Gegenstand zahlreicher Untersuchungen geworden.⁶ Es gibt Ansätze dafür, die Prädikatstypenunterscheidung innerhalb des Sprachsystems zu verankern. Dazu gehören z. B. die Arbeiten von Kratzer (1989) und Diesing (1992a,b), die Stadien/Individuen-Distinktion unter dem syntaktisch-semantischen Blickwinkel diskutieren. Sie definieren die unterschiedlichen Prädikatsarten wie folgt: Individuenprädikate werden auf Objekte als ganzes angewandt und bezeichnen permanente inhärente Eigenschaften, wie *selbstlos sein*. Die Stadienprädikate werden auf Stadien von Objekten, d.h. auf zeitliche Ausschnitte, bestimmte Zustände der Objekte, angewandt und bezeichnen temporäre Eigenschaften, z. B. *zur Verfügung stehen*.

Kratzer (1989) argumentiert dafür, daß die Unterscheidung zwischen S- und I-Prädikaten keine rein konzeptuelle Unterscheidung ist, sondern Reflexe im Sprachsystem hat. Ihren Überlegungen zufolge hängt die Zuordnung der Lexeme zur Kategorie der S- bzw. I-Prädikate vom Kontext ab und ist deswegen variabel. So fungiert das Prädikat *to have brown hair* primär als I-Prädikat, kann aber auch als S-Prädikat auftreten, wenn es sich um gefärbte Haare handelt, s. Kratzer (1995:125-126).

Im Unterschied zu Carlson, der die S/I-Distinktion von der Semantik der zugrundeliegenden Entität abhängig macht, ordnen Kratzer und Diesing die S/I-Unterschiede der Ebene der Prädikation zu. Sie nehmen an, daß die beiden Prädikatstypen Unterschiede in der Argumentstruktur aufweisen: S-Prädikate sind mit einem Situationsargument⁷ ausgestattet, d. h. sie haben eine Argumentposition für Ereignisse oder für eine zeitlich-räumliche Lokalisierung; I-Prädikate haben dagegen kein solches Situationsargument. Aus diesem Argumentstrukturunterschied zwischen I- und S-Prädikaten können einige lexikalisch-semantische Phänomene abgeleitet werden.

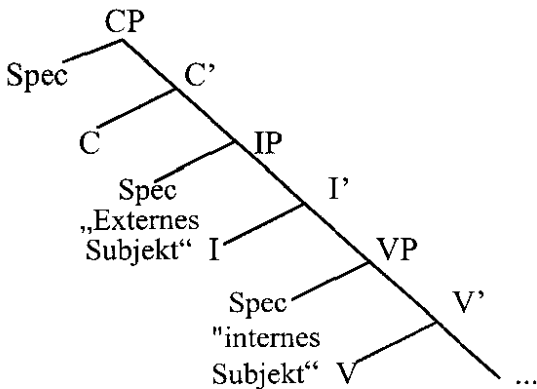
Die Argumentstrukturdifferenz der Prädikate äußert sich in der unterschiedlichen syntaktischen Position ihrer Subjekte: bei den I-Prädikaten hat das Subjekt eine VP-interne

⁶ Die Untersuchungen beschränkten sich auf Verben und prädikative Adjektive. Prädikatsnomina sind im Zusammenhang mit der Stadien- und Individuenprädikation bisher noch nicht ausführlich untersucht worden.

⁷ Das Situationsargument (auch Davidsonsches Argument genannt) ist sortal indifferent und kann z. B. ein Ereignis, einen Prozeß oder einen Zustand beinhalten (s. Zimmermann 1998). Kratzer (1995) nimmt an, daß das Davidsonsche Argument auch ein Argument für die spatiotemporale (zeitlich-räumliche) Lokalisierung der Situation sein kann. In den Kopulasätzen ist genau dies der Fall. Aus diesem Grund werde ich im Zusammenhang mit den Kopulasätzen im weiteren den Terminus „Situationsargument“ für ein spatiotemporales Argument benutzen.

Basisposition in [Spec VP], bei den S-Prädikaten wird das Subjekt VP-extern in [Spec IP] basisgeneriert.

(33)



(nach Diesing 1992b:358)

Kratzer und Diesing gehen davon aus, daß in der Tiefenstruktur ein Argument einer lexikalischen Einheit extern⁸ und alle anderen intern, d. h. innerhalb der maximalen Projektion des Prädikats realisiert werden. Bei S-Prädikaten fungiert das Situationsargument als externes Argument; bei I-Prädikaten ist es das Subjekt.

Neue Vorschläge zur Theorie der S- und I-Prädikation bietet Maienborn (1996). Im Gegensatz zu Kratzer plädiert sie für die stabile Zuordnung der Lexeme zur jeweiligen Kategorie. Diese Zuordnung ist, so Maienborn, im Lexikon festgelegt. So gehören die Verben generell zu S-Prädikaten (Ausnahmen: *kosten*, *sich ähneln* u.ä.), und Adjektive zu Individuenprädikaten mit Ausnahme der deverbalen Adjektive wie *verfügbar* und *vorhanden*, die den S-Prädikaten zugeordnet sind. Ein situationsdenotierendes Verb mit einem referentiellen Situationsargument *s* weist eine semantische Form (SF) wie in (34) auf, ein I-Prädikat wird wie in (35) repräsentiert.

(34) S-Prädikat $\dots \lambda s [s \text{ INST } [\dots]]^9$

(35) I-Prädikat (*ähneln*) $\lambda o_2 \lambda o_1 [\text{RESEMBLE } (o_1, o_2)]$ (Maienborn 1996:144)

Bei Zusammenfügung mit anderen Lexemen ist eine Änderung der Prädikatskategorie möglich: bei der Kombination der Adjektive mit dem Verb *werden* kann z. B. ein Stadienprädikat entstehen (z. B. *rot werden.*); durch die Kombination der Verben wie *lesen*, *schreiben* u.ä. mit dem Modalverb *können* wird ein Individuenprädikat gebildet (z.B. *schreiben können*).

Die neuen Erkenntnisse auf dem Gebiet der S- und I-Prädikation erlauben diese Kategorien präziser zu definieren. Maienborn weist auf die Probleme und Schwächen der bestehenden Konzeptionen hin und unterbreitet alternative Vorschläge. Sie bettet das Problem der S- und I-Dichotomie in die Diskussion über die Semantik der Ereignisse und Zustände ein und zieht folgende Schlußfolgerungen: S-Prädikate bezeichnen Situationen (Ereignisse). Da Situationen raum-zeitliche Entitäten sind, lassen sie eine syntaktische Modifikation durch VP-interne und

⁸ Hier ist ein *externes Argument* ein außerhalb der maximalen Projektion des lexikalischen Kopfes V^0 realisiertes Argument.

⁹ Der λ -Abstraktor ist ein prädikatbildender Operator, der einen wahrheitswertigen Ausdruck in ein einstelliges Prädikat überführt; Lambda-Ausdrücke sind wie folgt zu lesen: z. B. $[\lambda x (...x)]$ „diejenigen *x*, für die gilt: ...“. Das zweistellige Prädikat INST stellt die Relation zwischen dem Situationsargument und der Proposition her. Es ist konstitutiv für die semantische Struktur von Verben (s. Bierwisch 1988, 1989). $[s \text{ INST } [\dots]]$ ist so zu lesen: Die Situation *s* instantiiert die durch [...] ausgedrückte Proposition. In (22) sind o_1 und o_2 Variablen für Referenzobjekte, die in der Relation zueinander stehen. Diese Relation ist durch das zweistellige Prädikat RESEMBLE spezifiziert.

V- lokale Adjunkte zu¹⁰. Maienborn weist darauf hin, daß der Terminus „Individuenprädikat“ nicht glücklich gewählt wurde. I-Prädikate sind Prädikationen über ein Objekt. Deswegen erweist es sich als sinnvoll den Terminus „Individuenprädikation“ durch „Objektprädikation“ zu ersetzen, da er eindeutiger die Zusammenhänge benennt. Sie kritisiert, daß als wichtigstes Kriterium für die Unterscheidung der I- und S-Prädikate in der Literatur die Permanenz und die Temporarität gewählt sind. Ihrer Meinung nach gehört die Unterscheidung der permanenten und temporären Eigenschaften nicht in das Lexikon, sondern in die konzeptuelle Struktur. So ist das Prädikat des Grün-Seins in der konzeptuellen Struktur sowohl als eine permanente Eigenschaft (z. B. in bezug auf Gurken) als auch als eine temporäre Eigenschaft (z. B. in bezug auf die Ampel) interpretierbar. Das konzeptuelle Wissen dieser Art braucht nicht im Sprachsystem reflektiert zu sein, so Maienborn. Im Unterschied zu Kratzer (1989) und Diesing (1992a,b), die unter dem Begriff der I-Prädikate die permanenten Eigenschaften von Objekten verstehen und Situationseigenschaften sowie temporäre Eigenschaften von Objekten unter den Terminus „S-Prädikat“ fassen, schlägt Maienborn die folgende Alternative vor: Alle Eigenschaften von Objekten, temporäre und permanente, werden unter die Kategorie der I-Prädikate gefaßt, alle situationsgebundenen Eigenschaften dagegen gehören in die Kategorie der S-Prädikate.

Soweit zum Problemkomplex der S- und I-Prädikate, den ich im weiteren als globalen Rahmen für die Untersuchung der nominalen I- und S-Prädikate im Russischen im Vergleich zum Deutschen zugrundelegen werde. Ich werde zeigen, daß der Ansatz von Maienborn¹¹ zur Erklärung der Kasusunterschiede der nominalen Prädikative im Russischen beitragen kann und mir aus diesem Grund vorteilhaft erscheint. Einige Festlegungen aus dem Ansatz von Kratzer und Diesing sind dabei mit dem Ansatz von Maienborn vereinbar.

1.4.2. Nominale Prädikative im Russ. als I- und S-Prädikate. Einige Beispiele

Wie ich im Abschnitt 1.3. angemerkt habe, ist in den russischen Kopulasätzen die Kasusalternation Nominativ/Instrumental nur bei der Kopula im Präteritum und im Futur möglich. Im Präsens haben wir es mit einer Null-Kopula zu tun. Das nominale Prädikativ kann nur im Nominativ stehen.

Für den Zusammenhang zwischen dem Kasus des nominalen Prädikativs und der Prädikatsart im Russ. stelle ich folgende Hypothese auf:

Hypothese 1

Die prädikativen NPn im Nominativ bezeichnen Objekteigenschaften, die prädikativen NPn im Instrumental bezeichnen situationsgebundene Eigenschaften.

Objekteigenschaften sind I-Prädikate, unter situationsbezogenen Eigenschaften sind S-Prädikate zu verstehen. Im weiteren werde ich Beweise für diese Hypothese sammeln. Als nächstes werde ich einen Vergleich zum Deutschen ziehen und zeigen, durch welche formalen Mittel im Deutschen die Opposition zwischen den Objekteigenschaften und Stadieneigenschaften in den Kopulasätzen zum Ausdruck gebracht wird.

Die Schwierigkeit einer Erklärung der Kasusdistinktion bei Prädikatsnomina im Russ. besteht darin, daß die Kasusverwendung nicht durch den Kontext restringiert ist: die meisten Kontexte lassen beide Kasus zu. Im weiteren werde ich die typischen Verwendungsweisen des prädikativen Instrumentals und des Nominativs anhand von Beispielen darstellen.

¹⁰ Das Situationsargument ist Anknüpfungspunkt für Modifikatoren, deren externes Argument mit dem referentiellen Argument des Modifikandums unifiziert wird; s. Zimmermann (1997).

¹¹ Ich beziehe mich hier nur auf den Ansatz von Claudia Maienborn über verbale Prädikate, dem gemäß S-Prädikate im Gegensatz zu I-Prädikaten über ein Situationsargument verfügen. Ich teile nicht die Ansichten von Maienborn (1999), daß die Kopula generell kein Situationsargument hat (s. Maienborn in diesem Band).

- (36) (a) Igor' byl fotografom.
 'Igor war Photograph_{Instr.}'
 (b) Igor byl fotograf.
 'Igor war ein Photograph_{Nom.}'

Der Satz (36a) mit dem Prädikatsnomen im Instrumental bezieht sich auf eine Situation in der Vergangenheit. Die Geltung der Eigenschaft, Photograph zu sein, unterliegt zeitlichen Restriktionen. Es wird impliziert, daß zur Sprechzeit die Eigenschaft auf das Individuum nicht mehr zutrifft. Der Satz hat je nachdem, ob *Photograph sein* eine permanente oder eine temporäre Eigenschaft ist, folgende Interpretationsmöglichkeiten: (A) temporäre Eigenschaft: die Geltung der Eigenschaft beschränkt sich auf einen Lebensabschnitt von Igor. Igor ist nicht mehr Photograph, weil er den Beruf gewechselt hat. (B) permanente Eigenschaft: die Geltungszeit der Eigenschaft, Photograph zu sein, ist gleich der Lebenszeit von Igor. In diesem Fall kann der Satz implizieren, daß Igor verstorben ist, zeigt also den sogenannten Lifetime-Effekt. Es gibt noch eine dritte Lesart (C)¹²: Der Satz kann in eine kontextuelle Sequenz von anderen Ereignissen eingeordnet werden, die in der gleichen Zeitspanne liegen, wobei Lifetime-Effekte neutralisiert sein können, vgl.

- (37) On byl fotografom, interesovalsja živopis'ju, pisal stixi.
 er war Photograph-Instr, interessierte-Imp.Asp. [sich] für Malerei, schrieb-Imp.Asp.
 Gedichte
 'Er war Photograph, interessierte sich für Malerei und schrieb Gedichte.'

In allen aufgeführten Fällen bezieht sich das Prädikat *Photograph sein* auf einen zurückliegenden zeitlichen Abschnitt, der entweder als ein Lebensabschnitt, als die gesamte Lebenszeit einer Person verstanden wird, oder durch andere zeitlich parallele Ereignisse temporal eingeschränkt ist.

Der Satz (36b) bezeichnet keine Situation, sondern sagt aus, daß ein Individuum eine Eigenschaft besitzt. Die Eigenschaft, die in Bsp. (36b) durch das Prädikativ im Nominativ denotiert wird, unterliegt im Gegensatz zu dem Prädikativ im Instrumental keiner zeitlichen Geltungsbeschränkung. Satz (36b) impliziert weder, daß Igor den Beruf gewechselt hat, noch, daß er verstorben ist. Die Präteritalform der Kopula bedeutet nur, daß Igor zur Sprechzeit nicht mehr in der Welt des Sprechers existiert (ähnliche Beispiele bei Padučeva 1996:136, Wierzbicka 1980). Kratzer (1995) erklärt dieses Phänomen so, daß der Tempusoperator in diesem Fall die Subjektvariable bindet. Als Konsequenz daraus impliziert der Satz, daß es um eine Person aus der Vergangenheit geht. Es kann jemand sein, der verstorben ist¹³, oder jemand, den man letztes Jahr kennengelernt und seitdem nicht mehr gesehen hat wie im folgenden Satz:

- (38) V prošlom godu ja poznamilas' s odnoj francuženkoj. Ona byla studentka.
 'Letztes Jahr habe ich eine Französin kennengelernt. Sie war eine Studentin_{Nom.}'

Die Form *byla* zeigt nur, daß das Individuum nicht in die gegenwärtige Umwelt des Sprechers gehört und sagt nichts über das Leben/Sterben des Individuums aus. Der Kontext kann aber

¹² Timberlake (1986) hat diese Lesart ausführlich analysiert.

¹³ Renate Musan (1997) plädiert dafür, bei permanenten Eigenschaften im Präteritum generell Lifetime-Effekte für das Subjekt-Individuum anzunehmen. So impliziert der Satz

(i) *George was from America.*

den Tod des Individuums, wobei eine Neutralisation des Lifetime-Effekts möglich ist. Es erscheint mir sinnvoller, bei permanenten Individueneigenschaften keine solchen Lifetime-Effekte anzunehmen. Die Präteritalform der Kopula sagt nur, daß das Individuum in der Vergangenheit lokalisiert ist, aber nicht, daß seine Existenz beendet ist. Ob das Individuum verstorben ist, oder in eine andere Stadt umgezogen ist, ist ggf. aus dem Kontext und nicht aus der Semantik des Satzes erschließbar.

auch in diesem Fall Lifetime-Effekte auslösen.

Der prädikative Nominativ wird oft in generischen Sätzen verwendet:

- (39) Puškin byl velikij poët.
 'Puschkin war ein großer Dichter_{Nom}'.

Der Satz bezeichnet nicht einen Zeitabschnitt in der Vergangenheit, in der Puschkin ein großer Dichter war, sondern ist eher eine Aussage über die Eigenschaft eines der Vergangenheit angehörenden Individuums. Der resultierende Effekt aus der Nominativ-Verwendung: die Geltung der Eigenschaft *velikij poët* wird nicht nur auf die Lebenszeit von Puškin beschränkt. Man hält Puschkin immer noch für einen großen Dichter. Die Kenntnis von Puschkins Tod resultiert nicht aus der Satzsemantik, sondern aus unserem Weltwissen.

1.4.3. Die Nom./Instr.-Distinktion und Prädikatsnomina im Dt.

In der Forschung zur Nominativ-Instrumental-Variation betrachtet man artikellose Prädikatsnomina im Dt. als partielle Äquivalente zu den Prädikatsnomina im Instrumental im Russ. (s. Hentschel 1993). Es handelt sich nur um eine partielle Äquivalenz, da nicht alle Prädikatsnomina im Dt. ohne Artikel verwendbar sind, wogegen im Russ. fast alle Prädikatsnomina im Instrumental stehen können. Nur Nationalitätsbezeichnungen, Bezeichnungen des beruflichen, gesellschaftlichen oder ideologisch-religiösen Status, Funktionsbezeichnungen und episodische Funktionen wie *Zeuge von*, *Schuldner von* können im Dt. artikellos sein:

- (40) Er war Franzose/ Schlosser/ Katholik/ Zeuge des Verkehrsunfalls.
 On byl francuzom_{Instr}/slesarem_{Instr}/katolikom_{Instr}/svidetelem_{Instr} avarii.

Artikellose Verwendung ist unzulässig bei charakterisierenden Nomina wie *Trunkenbold*, *Feigling*, *Heulsuse*. Im Russ. können aber auch diese Prädikatsnomina im Instrumental stehen. Der Nominativ ist dabei der Regulärfall (s. 1.4.4.).

- (41) (a) Peter war (*ein) Trunkenbold.
 (b) Pëtr byl pjanica_{Nom} / pjanicej_{Instr}.

Die attributierten Prädikatsnomina stehen generell mit einem Artikel:

- (42) Er war (*ein) echter Franzose / (*ein) guter Schlosser.

Es gibt aber einige Ausnahmen wie z. B. in (43)

- (43) Er war begeisterter Angler. (Bsp. aus Hentschel 1993:276)

Ich halte folgendes fest: Das Dt. und das Russische unterscheiden sich in der Indikation der S- und I-Distinktion im Bereich der Prädikatsnomina: im Russ. wird diese Distinktion in der morpho-syntaktischen Struktur systematisch durch den Kasus reflektiert, im Dt. ist dagegen die formale Indikation der S- und I-Prädikate im Bereich der Prädikatsnomina nur partiell möglich und äußert sich in der Artikelverwendung: die Kopula mit Prädikatsnomina ohne Artikel entspricht einem S-Prädikat, die mit Artikel - einem I-Prädikat.

1.4.4. Wortsemantik der Prädikatsnomina

Prädikatsnomina im Russ. sind in der Regel nicht vorab auf einen Prädikatstyp (S- oder I-Prädikat) festgelegt. Jedes Prädikatsnomen scheint zwei Optionen zu haben. Es gibt jedoch gewisse Tendenzen und Ausnahmen bei bestimmten lexikalisch-semantischen Klassen der Nomina. Auf einige Tendenzen für die Kasuswahl in Abhängigkeit von der Bedeutung des

Nomens habe ich schon in 1.3. kurz hingewiesen. Hier gehe ich diesem Problem ausführlicher nach.

A. Tendenzen für die Kasuswahl

Wie einleitend beschrieben wurde und in der einschlägigen Literatur immer wieder behauptet wird, stehen Nomina zur Bezeichnung von konstanten Eigenschaften bevorzugt im Nominativ. Dazu gehören z. B. Bezeichnungen für Angehörige ethnischer Gruppen wie *poljak* ('Pole') und Bezeichnungen von Angehörigen sozialer Gruppen, die mit der Geburt bestimmt sind, wenn kein Übergang impliziert ist: *dvorjanin* ('Adliger'), *barin* ('Gutsherr').

Die weitere Tendenz, die auch in anderen Slavinen wie z. B. im Polnischen¹⁴ eine Rolle zu spielen scheint, ist die Bevorzugung des Nominativs bei charakterisierenden Bezeichnungen, z. B. Epitheta wie *umnica* ('Schlaukopf'), *plaksa* ('Heulsuse') und Schimpfwörter wie *durak* ('Dummkopf'), *svoloč* ('Schuft').

Diese Nomina dienen primär der Bezeichnung der charakteristischen Eigenschaften von Individuen ohne jeglichen Situationsbezug.

B. Restriktionen für die Kasuswahl

Bisher habe ich nur von Nomina gesprochen, die zwar eine starke Tendenz zum Nominativ aufweisen, den Instrumental in entsprechenden Kontexten jedoch nicht ganz ausschließen. Nun gibt es eine Gruppe von Prädikatsnomina, die nur im Nominativ erscheinen können. Es handelt sich um Nomina mit übertragener Bedeutung (Idiome und Tierbezeichnungen bei Sternzeichen und bei Schimpfwörtern), Abstrakta mit bewertender Bedeutung und sortale Nomina.

Idiome

Idiomatisierte Nominalgruppen stehen nur im Nominativ und würden bei der Verwendung im Instrumental ihren idiomatischen Charakter verlieren und direkte Bedeutung erlangen.

- (44) (a) Syn byl vylityj otec /*vylitym ocom.
Sohn war gegossener Vater-Nom/*Instr
'Der Sohn war dem Vater wie aus dem Gesicht geschnitten.'
- (b) Ona byla koža i kosti/*kožej i kostjami. (im Poln gleich, s. Bogusławski (1999:11))
'Sie war (nur noch) Haut und Knochen_{Nom/*Instr.}'
- (c) Ran'se on byl živoj trup/*živym trupom. (s. ebenda)
'Früher war er ein lebender Leichnam_{Nom/*Instr.}'
- (d) Ona byla krov' s molokom/*krovju s molokom.
'Sie war wie Milch und Blut_{Nom/*Instr.}'
- (e) On byl rubaxa-paren'/*rubaxoj-parnem.
er war Hemd-Bursche-Nom/*Instr
'Er war ein fideles Haus.'

Bei diesen Prädikatsnomina ist oft eine Paraphrase mit „wie“ möglich, z. B. zu (c) „Er war wie ein lebender Leichnam“.

¹⁴ S. Hentschel (1993: 271-272) und Bogusławski (1999).

Tierbezeichnungen bei Sternzeichen und als Schimpfwörter

Diese Gruppe ist dadurch gekennzeichnet, daß Tierbezeichnungen indirekt, also in Bezug auf Menschen verwendet werden. Wenn diese Nomina im Instrumental verwendet werden, kann die Assoziation entstehen, als bezeichne man reale Tiere oder eine Rolle im Theater. So würde man unter *On byl svin'ěj*. ('Er war ein Schwein_{Instr.}') verstehen, daß ein Schauspieler ein Schwein gespielt hat.

Wenn aber ein Gradadjektiv wie *užasnyj* ('schrecklich'), *takoj* ('so ein'), *poslednij* ('der letzte') usw. hinzukommen, wird der Schimpfwortcharakter der entsprechenden Tierbezeichnungen im Instrumental bewahrt, vgl.

- (45) *On budet užasnoj svin'ěj, esli tak postupit.*
'Er wird ein blödes Schwein_{Instr.} sein, wenn er das macht.'

Abstrakta mit der bewertenden Bedeutung

Nur im Nominativ stehen Abstrakta mit bewertender Bedeutung.

- (46) (a) *Plat'e bylo prelest'/*prelest'ju.*
'Das Kleid war eine Pracht_{Nom/*Instr.}'
(b) *Ceny byli prosto užas/*užasom.*
'„Die Preise waren einfach ein Schock_{Nom/*Instr.}“'
(c) *Devočka byla prosto zagljaden'e/*zagljaden'em.*
Mädchen war einfach [zum] Vergucken
'Das Mädchen war einfach eine Augenweide_{Nom/*Instr.}'

Sortale Nomina wie *mal'čik* (Junge), *devočka* (Mädchen), *mužčina* (Mann), *ženščina* (Frau) verlangen den Nominativ.

- (47) (a) *Naš detskij vrač byl mužčina/*mužčinoj.*
'Unser Kinderarzt war ein Mann_{Nom/*Instr.}'
(b) *Saša byla devočka, a ne mal'čik /*devočkoj, a ne mal'čikom.*
'Sascha war ein Mädchen und nicht ein Junge_{Nom/*Instr.}'

Die vier semantischen Gruppen von Prädikatsnomina können nur der Bezeichnung von Objekteigenschaften dienen und sind von Hause aus prototypische I-Prädikate.

Bisher wurden hauptsächlich alleinstehende Prädikatsnomina ohne Adjektiv thematisiert. In der Literatur wird auf eine „instrumentalhemmende“ Wirkung des Adjektivs hingewiesen (Nichols 1985, Hentschel 1993). Rein statistisch gesehen treten Prädikatsnomina mit Adjektiven öfter im Nominativ als im Instrumental auf. Diese Tendenz muß man aber relativieren. Es kommt immer auf die Art des Adjektivs an. So haben Qualitätsadjektive wie *xorošij* ('gut') und *ploxoj* ('schlecht') wenig Auswirkung auf die Kasuswahl. Andere Adjektive wie *ryžij* ('rothaarig'), *ital'janskij* ('italienisch'), die inhärente Eigenschaften bezeichnen, haben stärkere „instrumentalhemmende“ Wirkung.

- (48) *Paganini byl ital'janskij skripač / ?ital'janskim skripačem.*
'Paganini war ein italienischer Geiger_{Nom/?Instr.}'
(49) *Nina byla ryžaja medsestra/??ryžej medsestroj.*
'Nina war eine rothaarige Krankenschwester_{Nom/??Instr.}'

Es wäre von Interesse, Nomina, die nur im Nominativ vorkommen, unter semantischem und diachronischem Aspekt zu analysieren. Dies ist aber nicht Gegenstand meiner Untersuchung, die sich auf Prädikatsnomina beschränkt, die in beiden Kasus vorkommen können. Dabei ist mein vornehmliches Ziel, herauszufinden, welche grammatischen Auswirkungen die jeweilige Kasuswahl hat und wie die jeweiligen grammatischen Phänomene zu erklären sind.

1.4.5. S- und I-Prädikation in den russischen Kopulasätzen

Um die Kasusunterschiede bei Prädikatsnomina im Russ. durch die S- und I-Distinktion zu erfassen, verwende ich folgende Definition für verbale Prädikate und Kopula-Prädikativ-Konstruktionen:

Definition der S- und I-Prädikate

I-Prädikate beziehen sich auf Objekte, S-Prädikate beziehen sich auf Situationen.
Sowohl I- als auch S-Prädikate können permanente oder temporäre Eigenschaften bezeichnen.

In dieser Definition sind drei Punkte zu unterstreichen:

- 1) Daß S-Prädikate einen Situationsbezug haben, heißt: S-Prädikate verfügen über ein Situationsargument. In den Kopulasätzen ist dies ein Situationsargument besonderer Art: Es ist das Argument für die zeitlich-räumliche Lokalisierung. Situationseigenschaften (S-Prädikate) dienen der Charakterisierung eines Individuums in der Situation bzw. in einer Zeitspanne, Objekteigenschaften (I-Prädikate) dagegen dienen seiner Identifikation überhaupt.
- 2) Wenn S-Prädikate situationsgebundene Eigenschaften bezeichnen, und Situationen raumzeitliche Entitäten sind, dann folgt daraus, daß die Geltungsdauer der S-Prädikate immer temporal oder lokal eingeschränkt ist. In den Kopulasätzen haben wir es mit Situationsarten zu tun, die nicht zu Ereignissen oder Prozessen gehören, sondern eher Zustände (in einem noch zu präzisierenden Sinne) sind.
- 3) Die Unterscheidung 'Permanent' vs. 'Temporär' ist nicht mit der Unterscheidung S-Prädikate vs. I-Prädikate zu verwechseln. Die zweite ist eine semantische, die erste eine rein konzeptuelle, außersprachliche Unterscheidung. So können auch permanente Eigenschaften als S-Prädikate fungieren, vgl. *Anna byla dočer'ju vrača.* / 'Anna war (die) Tochter eines Arztes.' Dieser Satz bezeichnet eine Situation bzw. einen Zustand in der Vergangenheit der Art, daß Anna die Tochter eines Arztes war.

Ich gehe davon aus, daß Prädikatsnomina im Lexikon nicht auf S- oder I-Prädikate festgelegt sind. Es gibt aber einen Mechanismus zu ihrer postlexikalischen Kategorisierung. Jede Eigenschaft, die durch ein Prädikatsnomen denotiert ist, kann unter bestimmten Bedingungen als Individueneigenschaft oder als Stadieneigenschaft kodiert werden. Dies wird in der zweiten Hypothese präzisiert.

Hypothese 2

Im Russischen korreliert der Kasus der prädikativen NP mit dem Prädikatstyp: die nominalen S-Prädikate stehen im Instrumental, die nominalen I-Prädikate erscheinen immer im Nominativ.

Das Deutsche und das Russische unterscheiden sich in der Indikation der S- und I-Distinktion im Bereich der Prädikatsnomina: Im Russ. wird diese Distinktion morpho-syntaktisch durch den Kasus reflektiert. Im Dt. stehen die Prädikatsnomina zwar immer im Nominativ, aber als Indikator für die Unterscheidung der S- und I-Prädikate kann in einigen Fällen der Artikel fungieren. Dies ist in der Hypothese 3 zusammengefaßt.

Hypothese 3

Im Deutschen hängt die Artikelverwendung bei den alleinstehenden Prädikatsnomina mit der Prädikatsart zusammen: die nominalen S-Prädikate werden im Gegensatz zu I-Prädikaten artikellos verwendet.

Einschränkung: Bei charakterisierenden Bezeichnungen (vgl. (40) - (43)) und bei den aus Nomen und Adjektiv bestehenden Prädikativen (vgl. die dt. Version in (48) - (49)) kann die Umwandlung des Prädikativs ohne morpho-syntaktische Indikation geschehen.

Der Beweis der dritten Hypothese ist nicht die Aufgabe meiner Untersuchung, aber ein interessantes Thema für weitere Forschung. Ich werde die in der dritten Hypothese genannte Korrelation bei der Übersetzung der russ. Beispiele ins Dt. in den Glossen beibehalten.

Im weiteren werde ich auf die sprachlichen Reflexe der S-/I-Distinction in den russischen Kopulasätzen eingehen.

2. Morpho-syntaktische Unterschiede der S- und der I-Prädikate

In diesem Abschnitt möchte ich zeigen, daß der Kasus des Prädikatsnomens im Russ. ein eindeutiges Signal für die Prädikatsart ist. Die Kopula mit dem Instrumental-Komplement (im weiteren *byt'*_{Instr}) bildet ein S-Prädikat, das über ein Situationsargument verfügt; die Kopula mit dem Prädikatsnomen im Nominativ (*byt'*_{Nom}) formt ein I-Prädikat, das kein solches Argument hat. Der Argumentstrukturunterschied zwischen den beiden Prädikatstypen wirkt sich in verschiedenen grammatischen Kontexten aus. Auf solche Unterscheidungskontexte werde ich hier eingehen.

2.1. Temporale Adjunkte

Klein (1994:187) unterscheidet nach der Funktion drei Haupttypen von Temporaladverbien.

1. Positionsadverbien wie *yesterday, much later, in the night* setzen Zeitspannen in Relation zu anderen Zeitspannen und nehmen semantisch gesehen Bezug auf die Topikzeit.

2. Frequenzadverbien wie *often, rarely, once in a while* induzieren die Frequenz von Zeitspannen oder Situationen (Ereignissen, Zuständen oder Prozessen). Sie geben die Dauer der Situationszeit an.

3. Durationsadverbien wie *for a while, within one hour* spezifizieren die Dauer der Zeitspannen und/oder Situationen.

Positionsadverbien geben einen zeitlichen Rahmen für eine Zeitspanne an. Sie setzen die Topikzeit der Äußerung in Kontrast zu anderen möglichen Topikzeiten und sind unabhängig vom Situationsargument des Verbs. Deswegen können Positionsadverbien sowohl mit *byt'*_{Instr} als auch mit *byt'*_{Nom} vorkommen. Die präferierte Position für solche Adverbien ist satzinitial.

(50) V detstve Saša byl uvlečënnym rybolovom / uvlecënnjy rybolov.
in Kindheit war Sascha [begeisterter Angler]-Instr/Nom.
'In der Kindheit war Sascha begeisterter Angler/ein begeisterter Angler.'

(51) Eščë včëra ona byla studentkoj/studentka.
noch gestern sie war Studentin-Instr/Nom.
'Noch gestern war sie Studentin/eine Studentin.'

Frequenz- und Durationsadverbien sind sensitiv für Situationsargumente. Da sie über Situationsargumente quantifizieren, sind sie bei *byt'*_{Nom} ausgeschlossen.

- (52) Andrej dva raza byl pobeditelem/*pobeditel'.
 Andrej zwei mal war Sieger-Instr/*Nom.
 'Andrej war zwei mal Sieger/*ein Sieger.'
- (53) On neskol'ko let byl direktorom/*direktor.
 er einige Jahre war Direktor/*ein Direktor.
 'Er war ein paar Jahre Direktor/*ein Direktor.'

In den dt. Entsprechungen in den russ. Beispielen (52) und (53) sind Prädikatsnomina mit einem indefiniten Artikel ausgeschlossen. Das ist kein Zufall, sondern eine Folge daraus, daß der indefinite Artikel bei bestimmten Klassen von Prädikatsnomina ein I-Prädikat-Markierer ist.

2.2. Adverbielle Quantifikation

S- und I-Prädikate unterscheiden sich in ihrer Kombinierbarkeit mit dem quantifizierenden Adverb *always*. Kratzer (1995) hat zwischen den quantifizierenden Adverbien und I-Prädikaten interessante Zusammenhänge festgestellt. Betrachten wir konditionale Satzgefüge:

- (54) *When Mary knows French, she knows it well. (Kratzer 1995:129)

Dieser Satz mit einem I-Prädikat ist in einer solchen Konstruktion unakzeptabel. Wenn die Subjekt-NP im Nebensatz in (54) durch eine indefinite NP im Singular oder Plural ersetzt wird, wird der Satz als wohlgeformt empfunden:

- (55) When a Moroccan knows French, she knows it well. (Kratzer 1995:129)

Kratzer erklärt dieses Phänomen wie folgt: In Konditionalsätzen mit der Konjunktion *when* existiert ein Operator *always*, der sowohl overt als auch nicht-overt vorkommen kann. Er bindet alle freien Variablen, die in seinem Skopus stehen. Alle Prädikate, deren Variablen durch diesen Operator gebunden werden, erhalten generische Interpretation. Im hier zugrundegelegten theoretischen Rahmen wird die Generizität als ein Phänomen der Quantifikation betrachtet. In (55) ist *a Moroccan* eine indefinite DP, die eine Variable in die logische Repräsentation einführt. Diese freie Variable wird durch den Operator *always* gebunden. Eigennamen und referierende Pronomina führen gebundene Variablen ein, die nicht mehr für die Bindung durch *always* zur Verfügung stehen. Dieser Umstand erklärt die Ungrammatikalität von (54).

Bei S-Prädikaten ist auch bei definitivem Subjekt die Quantifizierung durch das Adverb *always* möglich. Dazu ist anzumerken, daß nicht alle S-Prädikate mit definiten Subjekten in den genannten Konstruktionen vorkommen können, sondern nur solche, die iterierbare, d. h. wiederholbare Ereignisse bezeichnen.

- (56) When Mary speaks French, she speaks it well.

Kratzer bietet folgende Repräsentation für (54), (55) und (56) an:

- (54') *Always [knows (Mary, French)] [knows-well (Mary, French)]
 (55') Always_x [Maroccan (x) & knows (x, French)] [know-well (x, French)]
 (56') Always₁ [speaks (Mary, French, 1)] [speaks-well (Mary, French, 1)]
 (Kratzer 1995:130)

Der Argumentation von Kratzer zufolge liegt in (54') ein ungrammatischer Satz mit einem I-Prädikat vor; es gibt keine freien Variablen, die *always* binden könnte. In (55') wird die Subjektvariable (x) von *always* abgebunden. In (56') wird gezeigt, daß der Operator *always* die Situationsvariable des S-Prädikats *speaks* bindet.

Im Russ. läßt sich die gleiche Regularität nachweisen. Bei definitivem Subjekt ist nur *byt_{Instr}*, also ein S-Prädikat (s. Bsp. 57a), bei indefinitem Subjekt ist auch *byt_{Nom}*, also ein I-Prädikat zugelassen (s. Bsp. 57b). In den Konditionalsätzen des betreffenden Typs sind nur Prädikatsnomina im Instrumental, also S-Prädikate, zugelassen.

A) I-/S-Prädikat und Eigenname als Subjekt

- (57) (a) *Vsegda kogda Sergej byl *zamestitel'/zamestitelem, on dopuskal ošibki.*
 Immer wenn Sergej war Stellvertreter - *Nom/Instr, machte er Fehler.
 'Immer wenn Sergej Stellvertreter war, machte er Fehler.'

B) I-Prädikat und Indefinitum als Subjekt

- (b) *Vsegda kogda zaščitnik byl molodoj jurist, obvinjaemyj proigryval process.*
 Immer wenn der Verteidiger ein junger Jurist-Nom. war, verlor der Angeklagte den Prozeß.
 'Immer wenn ein Verteidiger ein junger Jurist war, verlor der Angeklagte den Prozeß.'

Die Subjektvariable wird hier durch das quantifizierende Adverb *vsegda* gebunden und generisch interpretiert.

Der Satz (57a) ist beim Nominativkomplement ungrammatisch, weil I-Prädikate keine Variable für die Bindung durch *immer* zur Verfügung stellen.

Neben der Quantifikation durch das generische Adverb *immer* lassen einige S-Prädikate im Gegensatz zu I-Prädikaten Quantifikatoren der Art und Weise zu.

- (58) *On byl s udovol'stvijem učitelem/*učitel'.*
 'Er war mit Vergnügen Lehrer_{Instr/*Nom}'

Dieser Befund läßt ebenfalls auf das Vorhandensein eines Situationsarguments bei *byt_{Instr}* schließen.

2.3. Lokale Adjunkte

Gemäß den Untersuchungen von Maienborn (1996) werden Skopusdifferenzen bei verschiedenen lokalen Adjunkten durch deren unterschiedliche syntaktische Basispositionen grammatisch reflektiert. Es können 3 Typen von lokalen Adjunkten unterschieden werden: rahmensetzende (VP-externe), situationsexterne (VP-interne) und situationsinterne (V-Adjunkte).¹⁵ Der wesentliche Unterschied zwischen VP-internen und V-Adjunkten einerseits und VP-externen lokalen Adjunkten andererseits besteht darin, daß nur die VP-internen und die V-Adjunkte auf den Situationsreferenten des Prädikats Bezug nehmen. Im Unterschied zu den VP-externen lokalen Adjunkten, die in der Regel satzinitial erscheinen, stehen VP-interne und V-Adverbien oft in der Satzmitte. Die Skopusunterschiede bei den lokalen Adjunkten lassen sich anhand eines *und-zwar*-Tests nachweisen. VP-externe lokale Adjunkte stellen einen Rahmen dar, in bezug auf den eine Aussage verstanden werden soll; sie sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Aussage, daher die Unangemessenheit der *und-zwar*-

¹⁵ Die drei Typen von lokalen Adjunkten können am folgenden Beispiel demonstriert werden.

In den Anden werden Schafe vom Pfarrer vor der Kirche an den Ohren gebrandmarkt.

rahmensetzend	situationsextern	situationsintern	
VP-extern	VP-intern	V-Adjunkt	(Maienborn 1999)

Paraphrase, vgl (59'). Die situationsbezogenen Lokaladverbiale liefern ergänzende und somit verzichtbare Information, daher ist die *und-zwar*-Paraphrase angemessen, vgl. (60) und (61).

(59) Krause war in Spanien hochberühmt. (VP-externes Adjunkt)

(59) → (59') Krause war hochberühmt, und zwar in Spanien.

(60) Krause war in Spanien tief unglücklich.

(60) → (60') Krause war tief unglücklich, und zwar in Spanien. (VP-internes Adjunkt)

(61) Die Ganoven sind auf Fahrrädern geflüchtet. (V-Adjunkt)

(61) → (61') Sie sind geflüchtet, und zwar auf Fahrrädern.

Der Satz (59') ist zwar grammatisch, er stellt jedoch keine angemessene Paraphrase von (59) dar. Der Grund dafür besteht im unterschiedlichen semantischen Beitrag der externen und der internen Lokaladverbiale.

In den Kopulasätzen im Russ. sind ebenfalls lokale Adjunkte zugelassen. Das Besondere dabei ist, daß situationsbezogene Lokaladverbien (VP- und V-Adjunkte) bei Prädikatsnomina im Nominativ nicht zulässig sind.

Rahmensetzende VP-Adjunkte

(62) V Rossii Pëtr byl izvestnaja ličnost'. (**a imenno*) (VP-externes Adjunkt)

'In Rußland war Pjotr eine berühmte Persönlichkeit_{Nom.}'

In (62) trägt das VP-externe Lokaladverbial zur Spezifizierung der räumlichen Dimension für die Geltung der Proposition bei. Die Unzulässigkeit der *und zwar/a imenno*-Konstruktion bestätigt den VP-externen Charakter dieses Adverbials. *V Rossii* ('in Rußland')spezifiziert in (62) die Geltung der Proposition und induziert einen Kontrast zu anderen im Kontext in Frage kommenden lokalen Spezifikatoren, wie z. B. *in Amerika*, *in Deutschland* usw. (62) könnte im folgenden Kontext geäußert werden: *In Rußland war er eine berühmte Persönlichkeit. In Amerika kannte ihn niemand.* Dabei muß sich diese Person nicht unbedingt in Rußland aufhalten, um dort berühmt zu sein. Es wird nicht die Person in Rußland bzw. in Amerika räumlich lokalisiert, sondern die Geltung der Proposition räumlich eingeschränkt.

Rahmensetzende lokale Modifikatoren sind auch bei S-Prädikaten möglich:

(63) V Rossii Pëtr byl izvestnoj ličnost'ju. (**a imenno*) (VP-externes Adjunkt)

'In Rußland war Peter eine berühmte Persönlichkeit_{Instr.}'

Das *byt'*_{Instr} liefert zusätzlich eine zeitliche Beschränkung für die Geltung des Prädikats. Dabei sind zwei Lesarten möglich: entweder hat Pjotr später seine Berühmtheit in Rußland eingeübt oder seinen Wohnort aus Rußland in ein anderes Land verlegt.

Situationsexternes vs. rahmensetzendes lokales Adjunkt

Den drei Arten der lokalen Adjunkte im Russ. lassen sich keine eindeutigen syntaktischen Positionen an der Oberfläche zuordnen. Die rahmensetzenden Adjunkte tendieren zwar zu satzinitialer Position, sie können aber auch an anderen Positionen im Satz vorkommen. So ist das lokale Adverbial im folgenden Satz ambig zwischen einer VP-externen und einer VP-internen Lesart:

(64) Počti každyj byl v Rime poëtom.

'Fast jeder war in Rom Dichter_{Instr} / wurde in Rom zum Dichter_{Instr.}'

Die nächstliegende Interpretation dieses Satzes ist, daß jeder Römer Dichter war. Maienborn (1996), deren Theorie der Modifikation ich hier zugrundelege, spricht in solchen Fällen von VP-externen lokalen Adjunkten. Sie beziehen sich zwar auf den ganzen Satz, können dabei aber auch den Bezugsbereich von Diskursreferenten einschränken.

Der Satz (64) erlaubt noch eine Lesart, derzufolge jeder, der sich jemals in Rom aufhielt, zu dichten anfang. In dieser Lesart wird die Situation *byl' poétom* ('war Dichter') in Rom lokalisiert. Syntaktisch gesehen handelt es sich in diesem Fall bei *v Rime* ('in Rom') um ein VP-internes Adjunkt, das sich semantisch auf das Situationsargument des Verbs bezieht. VP-externe lokale Adjunkte nehmen Bezug auf eine andere semantische Variable, die Maienborn mit dem Terminus „Bezugssituation s_B “ belegt. Die Bezugssituation ist ein kontextueller Parameter für den Geltungsbereich der Äußerung (Maienborn 1996:182).

Jede Äußerung erfolgt im Hinblick auf eine solche Bezugssituation, aber nicht jedes Prädikat referiert auf eine Situation. Aus der Kombination der Kopula mit den rahmensetzenden Modifikatoren folgen noch keine Rückschlüsse für das Vorhandensein oder Fehlen des Situationsarguments. Erst die Kombinierbarkeit mit VP-internen Adjunkten läßt auf das Vorhandensein eines Situationsarguments beim Prädikat schließen. I-Prädikate sind nicht durch VP-interne Adjunkte modifizierbar, vgl.

- (65) *Počti každý byl v Rime poét.* = V *Rime počti každý byl poet.*
 'Fast jeder war in Rom Dichter_{Nom.}'

Dieser Satz hat nur eine Lesart, in der *v Rime* den Diskursreferenten *počti každý* einschränkt. Demzufolge ist *v Rime* hier kein verbales Adjunkt. Dieser Satz hat anders als (64) oben keine situationsbezogene Lesart mit der Paraphrase „Fast jeder hat während seines Aufenthalts in Rom gedichtet“, weil *v Rime* die Geltung des I-Prädikats *byl poét* nicht raum-zeitlich beschränken kann.

situationsinterne V-Adjunkte

Betrachten wir folgende Beispiele.

- (66) *Ona byla prodavščicej/prodavščica v knižnom magazine.*
 Sie war Verkäuferin_{Nom/Instr} in der/einer Buchhandlung.

Das Adjunkt *in der/einer Buchhandlung* kann als lokales Adjunkt zum gesamten Prädikat oder als Attribut zum Prädikatsnomen fungieren. Zur Desambiguierung würde ein Fragetest mit "Wo" beitragen: nur lokale Adjunkte können auf diese Weise erfragt werden -vgl. (67). *In der/einer Buchhandlung* als Attribut wird so erfragt: "*Čto ona byla za prodavščica?*" (Was für eine Verkäuferin ist sie gewesen?) Die Antwort dazu lautet: "*Ona byla prodavščica v knižnom magazine.*"

- (67) – Gde ona byla prodavščicej/*prodavščica?
 wo sie war Verkäuferin-Instr/*Nom
 'Wo war sie Verkäuferin?'
 – Ona byla prodavščicej/*prodavščica v knižnom magazine.
 'Sie war Verkäuferin_{Instr/*Nom} in einem/dem Buchladen.'

Die Unakzeptabilität von *byl' Nom* in dieser Konstruktion entspricht auch der Erwartung. Situationsinterne lokale Adjunkte wie *in der/einer Buchhandlung* sind nur mit S-Prädikaten, d. h. nur mit *byl' Instr* kompatibel. Bei I-Prädikaten kann *in der/einer Buchhandlung* nur als Attribut zu *Verkäuferin* verstanden werden. Auch im Präsens, wo *byl' Nom* in der Null-Form vorkommt, sind lokale NPn nur attributiv zu verstehen.

- (68) On - skripač v kamernom orkestre. - *Gde on skripač?
 'Er ist ein Geiger in einem Kammerorchester. - '*Wo ist er ein Geiger?'
 (69) Ona - prodavščica v knižnom magazine. - '*Gde ona prodavščica?'
 'Sie ist Verkäuferin in der/einer Buchhandlung.' - '*Wo ist sie Verkäuferin?'

Die Erklärung für die Unakzeptabilität der "Wo-Fragen" ist: Die Nullkopula kann nur I-Prädikate formen, die aus Argumentstruktur-Gründen keine situationsinterne lokale Adjunktion zulassen.

Nach den Ergebnissen der Analyse von byt'_{Nom} und byt'_{Instr} in unterschiedlichen grammatischen Kontexten liegt es auf der Hand, daß die Prädikatsnomina im Instrumental sich wie S-Prädikate im Sinne von Kratzer und Diesing verhalten, und Prädikatsnomina im Nominativ als I-Prädikate fungieren. Ich habe gezeigt, daß es Gründe gibt, bei byt'_{Instr} als S-Prädikat eine zusätzliche Argumentposition für Situationen anzunehmen, die als Anschlußstelle für bestimmte Arten von temporalen, modalen und lokalen Modifikatoren fungiert.

3. Zwei Kopulae im Russischen

Die Sichtung und Sortierung der Daten ergibt, daß in russ. Kopula-Konstruktionen mit *byt'* I-Prädikate für Objekteigenschaften immer im Nominativ stehen, die S-Prädikate als Situationen bezeichnende Prädikate erscheinen dagegen im Instrumental. Die Konzeption der Stadien- und Individuen-Unterscheidung bietet somit einen geeigneten Ansatzpunkt für die Klärung der Kasusalternation der prädikativen NPn im Russ. Es stellt sich die Frage, wie eine Kopula zwei verschiedene Prädikatsarten formen kann. Mir erscheint es sinnvoll, im Russ. aus heuristischen Gründen vorläufig von zwei Kopulae auszugehen.

Die Idee von zwei Kopulae im Russ. ist nicht neu. Franks (1995) unterscheidet zwischen einer lexikalischen Kopula (*byt'* mit dem Instrumental), die als Vollverb fungiert, und der Kopula mit dem Nominativ, die nur als Tense-Marker gilt und so gesehen kein Verb im üblichen Sinne ist (dazu auch Fowler 1996:153). Als Argumente für diese Unterscheidung nennt Franks die Interpretationsdifferenzen der Prädikate bei Nominativ und bei Instrumental. Im Kap. 2 habe ich gezeigt, daß diese Effekte auf Argumentstrukturunterschiede zwischen den Prädikaten zurückzuführen sind.

Ich gehe davon aus, daß die Kopula und nicht das Prädikativ mit einem Situationsargument ausgestattet werden kann. In diesem Kapitel werde ich die Auffassung von zwei Kopulae im Rahmen der S- und I-Prädikation diskutieren. Zunächst werde ich Argumente anführen, die neben den Interpretations- und Argumentstrukturdifferenzen aus heuristischen Gründen für die Annahme zweier Kopulae sprechen. Dann werde ich den Ansatz von Kratzer (1994) und Diesing (1992a,b) vorstellen und zeigen, wie dieses Modell auf die russischen Kopula-Prädikativ-Konstruktionen angewendet werden kann. Da der Ansatz von Kratzer und Diesing (1992a,b) die Zuweisung des Instrumentals an die nominalen Prädikative im Russ. nicht erklären kann, werde ich ihr Modell in das Modell von Bailyn & Rubin (1991) integrieren, das die Instrumentalzuweisung im Russ. erklärt.

3.1. Warum zwei Kopulae?

Die Unterscheidung der S- und I-Prädikate ist bei den Nomina nicht im Lexikon vorhanden (mit eventuellen Ausnahmen s. 1.4.4.). Primäre Nomina können nicht auf Situationen referieren. Erst bei der Einsetzung in die Syntax wird die Prädikatsart spezifiziert. Die Prädikatsart in den Kopulasätzen wird durch den Kasus des Prädikatsnomens signalisiert. Die Kasus sind keine inhärenten Eigenschaften der Nomina, sondern werden ihnen zugewiesen. Durch die Kasuszuweisung legt die Kopula die Prädikatsart fest. Die Kopula mit dem Prädikatsnomen im Instrumental (byt'_{Instr}) hat ein Situationsargument und fungiert als S-Prädikat, die Kopula mit dem Nominativ-Komplement (byt'_{Nom}) hat kein solches Argument

und tritt als I-Prädikat auf. Dabei gilt nicht nur der Kasus des Prädikativs als overttes Unterscheidungsmittel für zwei Kopulae. Differenzen ergeben sich auch im Verhalten der Kopulae unter Negation, bei nicht-finiten Formen der Kopulae sowie bei der Erfragbarkeit und Fokussierbarkeit.

1. Negation in den Kopulasätzen

Bei der Satznegation (dem weiten Skopus der Negation) steht im Russ. die Partikel *ne* vor dem finiten Verb. $\text{Byt}'_{\text{Instr}}$ und byt'_{Nom} zeigen diesbezüglich Differenzen. Dazu betrachten wir folgende Beispiele:

- (1) (a) Sergej ne byl studentom / *student.
Sergej nicht war Student- Instr/*Nom.
'Sergej war nicht Student.'
- (b) Ona ne budet chorošej chozjajkoj / *chorošaja chozjajka.
Sie nicht wird-sein gute Haushälterin- Instr/*Nom.
'Sie wird keine gute Haushälterin sein.'
- (c) Anna ne učitel'nica / *učitel'nicej.
Anna nicht Lehrerin Nom /*Instr.
'Anna ist keine Lehrerin.'

Die Beispiele veranschaulichen den Zusammenhang zwischen der Position der Satznegation und dem Kasus des Prädikatsnomens. Wenn das Prädikativ im Nominativ erscheint (I-Prädikat), kann die Negationspartikel nicht vor der Kopula stehen. Die Position vor dem Prädikativ ist für die Negationspartikel dagegen zugänglich. Dabei steht allein das Prädikativ im Skopus der Negation. Instrumental-Komplemente sind in solchen Positionen ausgeschlossen.

- (2) (a) Anna byla ne učitel'nica/*učitel'nicej.
'Anna war keine Lehrerin_{Nom/*Instr.}'
- (b) Ivan byl ne durak/*durakom.
'Ivan war kein Dummkopf_{Nom/*Instr.}'

Die Negation vor dem Prädikativ kann nicht als Satznegation fungieren, weil sie nur engen Skopus hat. Die N-Ausdrücke¹⁷ wie *nikto* (niemand), die nur unter Satznegation vorkommen, sind deswegen bei der Prädikativ-Negation nicht zugelassen.

- (3) *Nikto iz nich byl ne učitel'.
niemand von ihnen war nicht Lehrer- Instr/Nom.
'Niemand von ihnen war ein Lehrer.'

In der Position vor dem Prädikativ kann *ne* auch replazive Negation auslösen. Dies gilt sowohl für das nominale Prädikativ im Nominativ als auch für das im Instrumental.

- (4) (a) Anna byla ne učitel'nica_{Nom}, a vospitatel'nica_{Nom}.
(b) Anna byla ne učitel'nicej_{Instr}, a vospitatel'nicej_{Instr}.

¹⁷ Im Russ. lösen N-Ausdrücke wie *nikto* ('niemand') Negationskongruenz aus.

- (i) Nikto ne prišel.
niemand nicht kam
'Niemand ist gekommen.'
- (ii) Nikto iz nich ne byl učitelem/*učitel'.
niemand von ihnen nicht war Lehrer-Instr/*Nom.
'Niemand von ihnen war Lehrer.'

Wenn das Prädikatsnomen im Nominativ steht, kann keine Negationskongruenz zustande kommen.

- (a') 'Anna war keine Lehrerin-Instr/Nom, sondern eine Erzieherin.'
(b') 'Anna war nicht Lehrerin, sondern Erzieherin.'

Als wichtiges Zwischenergebnis halte ich fest, daß im Russ. die Kopula *byt'*_{Nom} im Gegensatz zu der Kopula *byt'*_{Instr} nicht im Skopus der Satznegation stehen kann.

2. Die nicht-finiten Formen der Kopula

Die nicht-finiten Formen der Kopula wie Adverbialpartizip (Gerundium), Infinitiv und Imperativ¹⁸ lassen keinen Nominativ zu.

- (5) *Buduči studentom / *student on mnogo čital.*
Sein-Gerund. Student- Instr/*Nom hat er viel gelesen.
'Als/weil er Student war, hat er viel gelesen.'
- (6) *Saša chočet byt' architektom /*architekt.*
Sascha will sein Architekt-Instr/*Nom.
'Sascha will Architekt werden.'
- (7) *Bud' mužčinoj /*mužčina!*
Sei Mann-Instr/*Nom
'Sei ein Mann!'

Prädikatsnomina, die nur im Nominativ vorkommen (s. 1.4.4.), können in den aufgezählten Konstruktionen nicht verwendet werden. Prädikatsnomina, die sonst den Nominativ bevorzugen, können in solchen Konstruktionen nur im Instrumental stehen.

- (8) *Buduči užasnoj nerjaxoj /*užasnaja nerjaxa, ona ne umela obraščat'sja s veščami.*
'Da sie eine schreckliche Schlampe_{Instr/*Nom} war, konnte sie nicht mit Sachen umgehen.'
- (9) *Kak možno byt' takoj svin'ëj /*takaja svin'ja!*
'Wie kann man so ein Schwein_{Instr/*Nom} sein!'
- (10) *Ne bud' durakom /*durak!*
'Sei kein Dummkopf_{Instr/*Nom}!'

Aus diesen Daten kann folgende Korrelation gewonnen werden: finite Formen der Kopula stellen die Kasuswahl bei Prädikatsnomina frei, die nicht-finiten Formen der Kopula schränken die Wahlmöglichkeit ein: der Nominativ ist ausgeschlossen.

3. Erfragbarkeit und Fokussierbarkeit

Weitere Besonderheiten lassen auf die Annahme zweier Kopulae schließen. Diese Besonderheiten habe ich in Tabelle 3 zusammengefaßt. Der Fragetest in der Tabelle bedarf eines Kommentars.

Die Entscheidungsfragen im Russ. haben zwei Formen: sie können entweder allein durch Frageintonation unter Beibehaltung der Deklarativsatz-Abfolge der Konstituenten oder durch Verbewegung in die erste Position erfolgen. Uns interessiert hier die zweite Variante. Es wird angenommen, daß im syntaktischen Baumdiagramm in C⁰, der funktionalen Position, die den Satzmodus spezifiziert, ein nicht-overtes oder overttes Element *li* erscheint, das als Frageoperator mit dem Skopus nach links fungiert. Das Klitikum *li* induziert ein starkes

¹⁸ Der Imperativ ist in dem Sinne nicht finit, daß er keine Tempusmerkmale besitzt.

Merkmal [+wh], wodurch lexikalisches Material attrahiert wird (s. Rivero 1993, Junghanns 1995:192). In Entscheidungsfragen kann das Verb als solches Material dienen.

Tabelle 3

	byt' _{Instr}	byt' _{Nom}
Erfragbarkeit (<i>byt'</i> im Skopus der Fragepartikel <i>li</i>)	Byl (li) on xirurgom? war [Fragepart.] er Chirurg-Instr? 'War er Chirurg? (Ob er Chirurg war?)'	*Byl (li) on xirurg? war [Fragepart.]er Chirurg-Nom?
Fokussierbarkeit der Kopula (Verum-Fokus)	A: - Ja dumaju, on ne byl generalom. 'Ich glaube, er war kein General _{Instr} .' B: - A ja uverena, čto on b y l generalom. 'Doch ich bin überzeugt. Er w a r General _{Instr} .'	A: - Ja dumaju, on byl ne general. B: - Net, on *b y l general'. 'Er w a r ein General _{Nom} .' <u>sondern:</u> B: - Net, on byl g e n e r a l'.

Die Kopulae *byt'*_{Instr} und *byt'*_{Nom} weisen deutliche Unterschiede auf. *Byt'*_{Instr} hat keine Einschränkungen bezüglich der Erfragbarkeit und Fokussierbarkeit. Die Kopula mit dem Nominativ-Komplement *byt'*_{Nom} kann weder im Skopus der Fragepartikel *li* stehen noch Verum-Fokus haben. Die Fokussierung der Zeit ist dagegen bei beiden Kopulae möglich.

- (11) On b y l, e s t' i b u d e t izvestnym poëtom / izvestnyj poët.
er w a r, i s t und [w i r d s e i n] berühmter Dichter-Instr/Nom
'Er war, ist und wird (immer) ein berühmter Dichter sein.'

Die Befunde aus 1, 2 und 3 belegen folgende Korrelationen zwischen dem Kasus des Komplements und dem morpho-syntaktischen Verhalten der Kopula: Die Kopula *byt'*_{Instr} ist negierbar und regiert auch in der nicht-finiten Form den Instrumental. Sie kann im Skopus der Fragepartikel *li* stehen und ist fokussierbar. Die Kopula *byt'*_{Nom} ist nicht negierbar, und die Nominativ-Zuweisung an Komplemente ist bei nicht-finiten Formen dieser Kopula nicht erlaubt. *Byt'*_{Nom} kann keinen Verum-Fokus besitzen und erscheint nie im Skopus der Fragepartikel *li*.

Die festgestellten Unterschiede geben Anlaß, zumindest aus heuristischen Gründen zunächst zwei unterschiedliche Verben *byt'* anzunehmen.

3.2. Raising-Kopula und Kontroll-Kopula

(Diesing 1992 a,b, Kratzer 1994)

In der Literatur zum Problemkomplex der S- und I-Prädikate gibt es einen Vorschlag zur syntaktischen Unterscheidung zweier Kopulae. In diesem Abschnitt werden die Grundlagen der Theorie der zwei Kopulae von Kratzer (1994) und Diesing (1992) erläutert. Diesem Ansatz zufolge können Kopulasätzen zwei verschiedene syntaktische Strukturen zugeordnet werden.

3.2.1. Subjekt-Effekte

In den Untersuchungen zur S-I-Distinktion wurden Überlegungen über die Wirkung der I-Prädikate auf die Interpretation ihrer indefiniten Subjekte im Plural angestellt. Diesing

(1992a,b) stellte fest, daß I-Prädikate immer eine generische Interpretation bei ihren „bare plural“- Subjekten auslösen.

- (12) (a) Linguisten sind intelligent. (generisch)
 (b) Hunde hassen Katzen. (generisch)

(13) Hunde bellen auf dem Hof. (existentiell/generisch)

In (12) liegen I-Prädikate vor. Die bloßen Plurale als Subjekte werden generisch interpretiert. Bei einem S-Prädikat wie in (13) kann der bloße Plural sowohl eine existentielle als auch eine generische Auslegung haben. Der Unterschied zwischen den I-Prädikaten und S-Prädikaten besteht demzufolge darin, daß bei I-Prädikaten nur die generische und keine existentielle Interpretation des „bare plural“- Subjekts möglich ist. Diesing (1992a,b) behauptet, daß ein Satz mit einem S-Prädikat wie (14) drei Lesarten zuläßt.

(14) Firemen are available.

- (a) $\exists x$ x is a fireman $\wedge x$ is available
 (b) $\text{Gen}_{x,t}$ [x is a fireman $\wedge t$ is a time] x is available at t
 (c) Gen_t [t is a time] $\exists x$ x is a fireman $\wedge x$ is available at t

(14a) besagt, daß zu einer bestimmten Zeit Feuerwehrmänner zur Verfügung stehen. (14b) bedeutet, daß es eine charakteristische Eigenschaft von den Feuerwehrmännern ist, zur Verfügung zu stehen. Und (14c) drückt aus, daß generell Feuerwehrmänner zur Verfügung stehen. In der ersten und dritten Lesart erhält das „bare plural“-Subjekt die existentielle Interpretation. In einem Satz mit einem I-Prädikat gibt es nur eine Interpretationsmöglichkeit des indefiniten Subjekts:

- (15) (a) Firemen are altruistic.
 (b) Gen_x [x is a fireman] x is altruistic
 (c) $*\exists x$ x is a fireman $\wedge x$ is altruistic

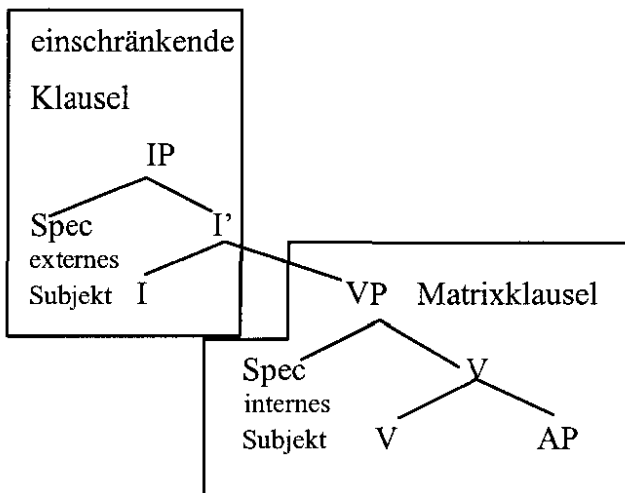
(15b) kann besagen, daß Feuerwehrmänner typischerweise altruistisch sind. (15c) ist nicht geeignet als Interpretation für (15a). Diesing schlägt eine syntaktische Erklärung für dieses Phänomen vor. Sie leitet die Unterschiede in der Auslegung der Indefiniten NPn von ihrer Position in der LF¹⁹ ab: Indefinite Subjekt-NPn, die in der VP basisgeneriert sind, werden durch einen existentiellen Quantor (\exists) gebunden und erhalten demzufolge eine existentielle Interpretation; indefinite NPn außerhalb der VP werden durch den generischen Quantor (Gen) gebunden und werden folglich generisch interpretiert.

Diesing nimmt an, daß es eine Korrespondenz zwischen der X-bar-Repräsentation und der logischen Repräsentation gibt. In der logischen Repräsentation wird zwischen der einschränkenden Klausel (restrictive clause) und Matrixklausel (nuclear scope) unterschieden. Die VP korrespondiert in der LF mit der Matrixklausel, alle Positionen außerhalb der VP entsprechen in der logischen Repräsentation der einschränkenden Klausel. Die Interpretation der Indefinita hängt von ihrer Position in der LF ab.

Das folgende Baumdiagramm veranschaulicht die oben beschriebenen Verhältnisse.

¹⁹ Unter der LF (Logische Form) versteht man eine Ebene der syntaktischen Repräsentation, die zwischen der Oberflächenstruktur und der semantischen Interpretation vermittelt. Auf der Ebene der LF werden die Skopusverhältnisse zwischen Operatoren syntaktisch repräsentiert.

(16)



Die Unterschiede in der Subjektposition der I- und S-Prädikate wirken sich auch im Russ. auf die Interpretation der „bare plural“-Subjekte aus. Dazu betrachte ich folgende Beispiele:

- (17) (a) Пожарники были самоотверженные люди. (byt'_{Nom} = I-Prädikat)
 'Feuerwehrmänner waren selbstlose Menschen_{Nom}'
 (b) Пожарники были самоотверженными ljud'mi. (byt'_{Instr} = S-Prädikat)
 'Feuerwehrmänner waren selbstlose Menschen_{Instr}'

Die „bare plural“-Subjekte bei I-Prädikaten lassen nur generische Interpretationen zu, während sie bei S-Prädikaten sowohl eine existentielle als auch eine generische Lesart haben können.

Die Unterschiede in der Basisposition der Subjekte bei S- und I-Prädikaten zeigen unterschiedliche Akzeptanz bei der Subjektaufspaltung (s. Diesing 1992a,b). Die weiteren Beispiele veranschaulichen den Zusammenhang zwischen der NP-Aufspaltung und Prädikatsart in den Kopula-Prädikativ-Konstruktionen.

- (18) (a) *Haifische sind viele taub. (I-Prädikat)
 (b) Haifische sind viele sichtbar. (Bsp. aus Diesing 1992a)

In (18a), wo ein I-Prädikat vorliegt, ist die NP-Aufspaltung unzulässig, in (18b) läßt das S-Prädikat die Subjektextraktion zu. Dieses Phänomen läßt sich anhand der Annahme der unterschiedlichen Basispositionen für Subjekte der I- und S-Prädikate erklären. Da in (18a) ein I-Prädikat vorliegt, ist das Subjekt in [Spec IP] basisgeneriert, und es besteht keine Möglichkeit für eine NP-Extraktion. Der Kontrast in der NP-Extraktion aus der internen bzw. der externen Subjektposition kann anhand der Barrieren-Theorie von Chomsky (1986) erklärt werden (dazu Diesing 1992b: 376). In (18b) liegt ein S-Prädikat vor, und das Subjekt ist in [Spec VP] basisgeneriert. Deswegen kann in (18b) die NP *Haifische* aus der internen Position in die externe bewegt werden; die Subjekt-NP-Aufspaltung ist also bei einem S-Prädikat möglich.

Das Russ. weist ein ähnliches Verhalten bei der Subjekt-NP-Aufspaltung auf. Um das zu veranschaulichen, analysiere ich folgende Beispiele.

- (19) (a) Mnogie taksisty byli interesnymi sobesednikami/interesnye sobesedniki.
 'Viele Taxifahrer waren interessante Gesprächspartner_{Instr/Nom}'
 (b) Taksisty byli mnogie interesnymi sobesednikami_{Instr}.
 (c) *Taksisty byli mnogie interesnye sobesedniki_{Nom}.
 (20) (a) Mnogie ženščiny byli domochozjajkami/domochozjajki.
 'Viele Frauen waren Hausfrauen_{Nom/Instr}'

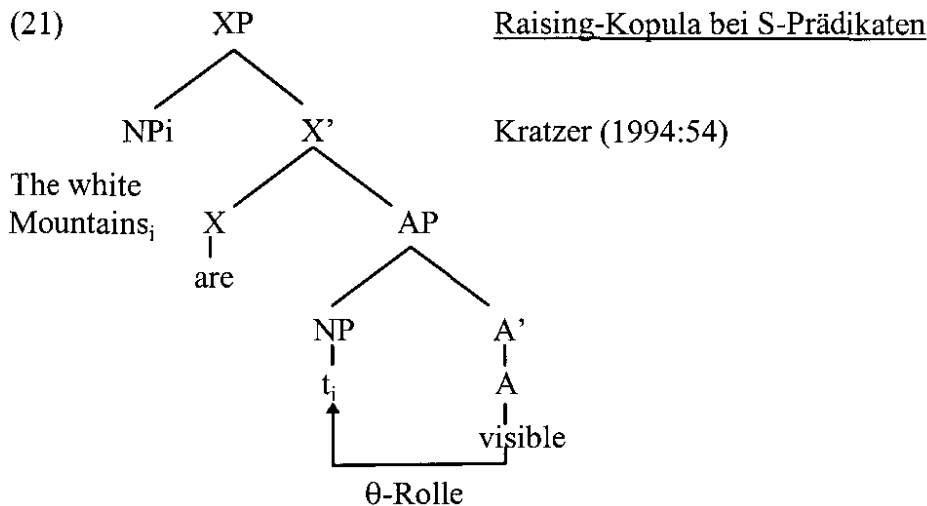
(b) *Ženščiny byli mnogie domochozjajkami.*
'Frauen waren viele Hausfrauen_{Instr.}'

(c) ??*Ženščiny byli mnogie domochozjajki_{Nom.}*

In den (b)- Beispielen liegen S-Prädikate vor, und die NP-Extraktion ist zugelassen. In den (c)-Beispielen mit I-Prädikaten führt die Subjekt-NP-Aufspaltung zur Ungrammatikalität oder zumindest zu geringerer Akzeptabilität. Die Ursachen der Ungrammatikalität in den (c)-Beispielen sind offensichtlich die unterschiedlichen Subjektpositionen.

3.2.2. Syntaktische Struktur der Kopulasätze

Gemäß dem Vorschlag von Diesing (1992a) und Kratzer (1994) werden zwei Kopulae unterschieden: Die Kopula als S-Prädikat ist ein Raisingverb, d.h. ihr Subjekt ist in [Spec VP] basisgeneriert (s. das Schema unter (21)). Dieses Infl kann an [Spec XP] keine Theta-Rolle vergeben, was eine Anhebungsrelation zwischen den beiden Subjektpositionen etabliert. Kratzer (1994) hat in Anlehnung an Diesing das folgende Baumdiagramm für die Kopulasätze mit Raising-Kopula vorgeschlagen:

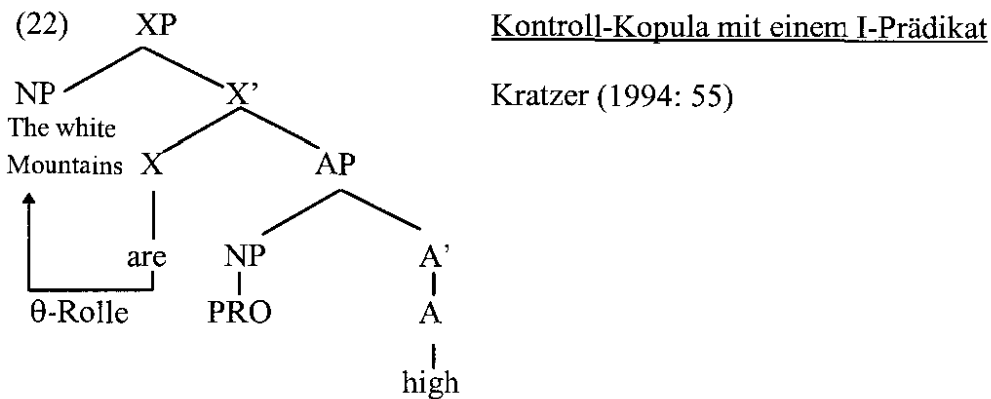


Kratzer nimmt an, daß das Subjekt bei der Raising-Kopula in seiner Basisposition die Theta-Rolle von dem lexikalischen Kopf A und nicht von der Kopula erhält. In Analogie zu Raising-Verben muß das Subjekt der S-Prädikate nach [Spec XP] angehoben werden, um einen Kasus zu bekommen. Es hinterläßt dabei eine Spur t_i in [Spec AP]. Da im Dt. das Subjekt in der AP einen Kasus bekommen kann, ist seine Bewegung in die externe Position optional. Die Analyse der S-Kopula als Raising-Verb macht es möglich, die Unterschiede bei der Interpretation der "bare plural"- Subjekte bei S-Prädikaten zu erklären: In der LF können solche Subjekte in den Raising-Konstruktionen so interpretiert werden, als würden sie in der AP, also in der Matrixklausel, bleiben, wo sie existenzgebunden werden. Wenn das Indefinitum in der LF außerhalb der AP interpretiert wird, wird es in die einschränkende Klausel eingebettet und generisch gebunden.

Die Aufgabe der Raising-Kopula besteht in der zeitlich-räumlichen Lokalisierung der Geltung des entsprechenden S-Prädikats. Aus diesem Grund nimmt Kratzer ein leeres Klitikon an, das diese zeitlich-räumliche Lokalisierung beinhaltet und vor der Raising-Kopula erscheint. Dieses Klitikon hat im Dt. als Äquivalent das Adverb „da“, das der zeitlich-räumlichen Lokalisierung der Situation dient.

Den Kopulasätzen mit I-Prädikaten liegt eine andere syntaktische Struktur zugrunde. Sie selektieren eine Kontroll-Kopula. Die Kontroll-Kopula unterscheidet sich von der Raising-Kopula dadurch, daß sie an das Subjekt eine Theta-Rolle vergeben kann. Diese Theta-Rolle heißt „hat die Eigenschaft x“, wobei x durch das I-Prädikat belegt ist. Das Subjekt steht in der

Kontroll-Relation zum leeren internen Subjekt PRO, das als Argument des prädikativen Adjektivs fungiert. Ein Kopulasatz mit der Kontroll-Kopula hat folgende Struktur:



Das overte Subjekt ist außerhalb der maximalen Projektion des Prädikativs [AP] basisgeneriert und verhält sich wie ein externes Argument. Dadurch kann erklärt werden, warum die "bare plural"-Subjekte der I-Prädikate nur generische Interpretation haben können: das Subjekt in den Kontroll-Konstruktionen ist stets in der externen Position, die in der LF der restriktiven Klausel entspricht. Dort kann ein indefinites Subjekt nur generisch gebunden werden.

Das interne Subjekt PRO ist nie overt und ist für die semantische Interpretation unsichtbar. Wegen der semantischen Unsichtbarkeit des PRO hat die ganze AP die gleiche Interpretation wie der Kopf A, so Kratzer (1994).

3.2.3. Raising- und Kontroll-Kopula im Russischen

Es erscheint sinnvoll auch für das Russ. die Raising- und Kontroll-Struktur für die zwei Kopulae *byt_{Instr}* bzw. *byt_{Nom}* anzunehmen. Die Evidenzen für die Annahme unterschiedlicher Subjektpositionen habe ich im vorigen Abschnitt erläutert.

Kratzer argumentiert dafür, daß sich jedes prädikative Adjektiv sowohl mit der Raising-Kopula als auch mit der Kontroll-Kopula verbinden läßt. Die Daten über Prädikatsnomina im Russischen sprechen auch für eine solche Variabilität: mit wenigen Ausnahmen kann sich jedes Prädikatsnomen mit der Kopula *byt_{Instr}* oder *byt_{Nom}* verbinden, je nachdem ob es einen Situationsbezug hat oder nicht.

Die Kontroll/Raising - Theorie der Kopula wurde von Kratzer und Diesing für die adjektivischen Prädikative entwickelt, die im Englischen und Dt. keine Kasusträger sind. Die Prädikatsnomina hingegen tragen Kasus²⁰. Die eine Individueneigenschaft bezeichnende prädikative NP steht im Russ. stets im Nominativ. Die Frage der Nominativ-Zuweisung an Prädikatsnomina bedarf einer Erklärung.

Laut einer Studie über die Typologie des Kasus der nominalen Prädikative von Comrie (1996) weisen die Sprachen der Welt drei Möglichkeiten für die Zuweisung des prädikativen Nominativs auf: Der Nominativ kann von der Kopula zugewiesen werden (z. B. Finnisch), der Nominativ kommt durch die Kongruenz mit dem Subjekt zustande (z. B. Latein), die prädikative NP im Nominativ ist eine Zitierform (Nennform) (z. B. Japanisch). Die Annahme einer Zuweisung des Nominativs durch die Kopula im Russ. erscheint unplausibel, da sonst keine Verben den Nominativ regieren. Der Nominativ könnte durch die Kongruenz mit dem Subjekt zustande kommen, wie Franks (1995) annimmt. Diese Annahme erscheint mir

²⁰ Gemäß der GB-Theorie sind kasuslose NPn nicht erlaubt. (Das Kasusfilter-Prinzip besagt: wenn einer NP kein Kasus zugewiesen worden ist, resultiert daraus Ungrammatikalität (Chomsky 1981)).

problematisch. Es gibt zwar Elemente *odin* (allein) und *sam* (selbst)²¹, die immer mit dem Kontrolleur kongruieren, Prädikatsnomina gehören aber nicht dazu.

- (23) (a) On byl odin/direkor.
'Er_{Nom} war allein_{Nom}/Direktor_{Nom}.'
- (24) (a) Emu_{Dat.} nraivos' byt' odnomu_{Dat.}/*direktoru_{Dat.}
ihm-Dat [gefiel es] sein allein/Direktor-Dat
'Es gefiel ihm, allein/Direktor zu sein.'
- (b) Ego_{Akk.} prosili byt' odnogo_{Akk.}/*direktora.
ihn-Akk [bat man] sein allein/Direktor-Akk
'Man hat ihn gebeten, allein/Direktor zu sein.'

Wenn der prädikative Nominativ des Prädikatsnomens in (23) durch die Kongruenz mit dem Subjekt zustande kommen würde, würde man auch Numerus- und Genuskongruenz mit dem Subjektnomen erwarten. Die Beispiele (25) und (26) zeigen, daß es nicht der Fall ist.

- (25) (a) Sergej, vy byli svidetel'/svidetelem avarii.
Sergej-Sg., sie waren Zeuge-Nom. Sg./Instr. Sg. des Unfalls.
'Sergej, Sie waren Zeuge des Unfalls.'
- (b) Sergej, vy byli *svideteli avarii /*svideteljami avarii.
Sergej-Sg., sie waren Zeugen-Nom. Pl./Instr. Pl. des Unfalls.
'Sergej, Sie waren Zeugen des Unfalls.'
- (26) Sergej byl chorošaja njanja/chorošej njanej.
'Sergej_{Mask} war eine gute Babysitterin_{Fem.Nom/Instr}.'

Die Kopula steht in (25 a) im Plural und kongruiert mit dem Subjekt *vy* im Numerus. Die prädikative NP erscheint aber im Singular (Nominativ oder Instrumental). Die Numeruskongruenz des Subjekts mit der prädikativen NP in (25 b) führt zum Verstoß gegen grammatische Wohlgeformtheitsprinzipien. In (26) ist das Subjekt ein Maskulinum, das Prädikatsnomen ein Femininum, so daß keine Genuskongruenz besteht. Da das Subjekt mit dem Prädikatsnomen nicht immer in Numerus und Genus kongruiert, ist zu erwarten, daß es zwischen ihnen auch keine Kasuskongruenz gibt.

Da der prädikative Nominativ nicht von der Kopula zugewiesen werden kann und mit großer Wahrscheinlichkeit auch kein Subjekt-Kongruenz-Kasus ist, werde ich im weiteren davon ausgehen, daß im Russ. ein prädikativ verwendetes Nomen im Nominativ der Nennform entspricht²². Diese Annahme ist mit der Kontroll-Kopula-Konstruktion vereinbar.

- (27) [_{CP} [_{IP} Lena [_{VP} byla [_{NP} PRO simpatičnaja devuška_{Nominativ}]]]]
'Lena war eine hübsche Frau_{Nom}.'

Da PRO ein leeres Subjekt ist, das keine selbständige Referenz hat, kann es keinen Kasus tragen. Demzufolge kann auch keine Kasuskongruenz zwischen dem PRO und dem Prädikatsnomen zustande kommen.

²¹ *Odin* und *sam* sind keine Prädikatsnomina, sondern eher Floating Quantifiers. Sie können in einem Satz mit Prädikatsnomina vorkommen:

(i) On byl odin svidetel'/svidetelem.
'Er war allein der Zeuge.'

²² Comrie (1996) weist darauf hin, daß z. B. im Japanischen, sich Nennform und Nominativform formal unterscheiden. Ich nehme an, daß im Russ. die Nennform eines Nomens mit der Zitierform formal zusammenfällt. Ich schließe mich v. Chvany (1975:178) an, die den prädikativen Nominativ im Russ. auch als Kasus der Zitierform ansieht.

Der Zwei-Kopulae-Ansatz von Kratzer und Diesing kann für die Erklärung des Zwei-Kopulae-Unterschieds im Russ. verwendet werden. Wenn, wie ich annehme, der prädikative Nominativ im Russ. der Kasus der Nennform ist, bedarf die Kontroll-Kopula-Theorie keiner Anpassung für die russ. Kopulasätze. Die Instrumentalzuweisung durch die Raising-Kopula, der im Russ. *byt'*_{Instr} entspricht, kann aber durch das Modell von Kratzer nicht ausreichend erklärt werden. Es sind zusätzliche Annahmen nötig. Hierzu möchte ich auf ein anderes Modell zurückgreifen.

3.3. Zwei Kopulae im Russischen. Der Ansatz von Bailyn & Rubin (1991)

Bailyn & Rubin (1991) betrachten die Kopula mit dem Komplement im Instrumental im Russ. als ein Raising-Verb und behandeln sie als lexikalische Kategorie. Der prädikative Instrumental wird als struktureller Kasus angesehen. Ihr Ansatz kann als Erklärungsmodell für die Instrumentalzuweisung in den Kopula-Sätzen dienen. Im weiteren werde ich auf dieses Modell eingehen und seine Vorteile aufzeigen.

3.3.1. Die Zuweisung des strukturellen Instrumentals

Zuerst zum Status des prädikativen Instrumentals bei Prädikatsnomina. Die Annahme, daß die Raising-Kopula ihrem Komplement den Instrumental als einen lexikalischen Kasus zuweist, wäre unplausibel. Da die Kopula ein Formativ für Tempus und Agreement-Merkmale ist und keinen lexikalischen Gehalt hat, kann sie keinen lexikalischen Kasus²³ zuweisen. Gegen die Annahme des prädikativen Instrumentals als freien Kasus spricht, daß der freie Kasus immer an nicht-subkategorisierte optionale Elemente zugewiesen wird. Das Prädikativ ist bei der Kopula aber obligatorisch und fungiert so gesehen als Komplement. So kann der prädikative Instrumental kein freier Kasus sein.

Bailyn & Rubin (1991) entwickeln eine einheitliche Struktur für alle Erscheinungsformen der Instrumentalzuweisung im Russ.²⁴ Sie nehmen an, daß Verben bei sekundärer Prädikation ein Prädikat-small clause subkategorisieren können, in dem nominale Prädikate den strukturellen Instrumental erhalten.

Aus der Argumentation von Bailyn & Rubin folgt, daß alle Prädikate im Instrumental als sekundäre Prädikate zu betrachten sind, auch wenn sie obligatorisch sind wie Prädikative bei der Kopula. Die Autoren bauen ihre Hypothese auf der Theorie von Bowers (1993) auf. Für die Unterscheidung von primärer und sekundärer Prädikation nimmt Bowers eine funktionale Kategorie Pr(edication) mit der maximalen Projektion PrP (Prädikatsphrase) an. Das Pr ist eine funktionale Kategorie mit folgenden Eigenschaften: (a) es liefert die Position für externe Argumente in [Spec, Pr]; (b) Pr⁰ hat als Komplement die maximale Projektion YP einer lexikalischen Kategorie Y; (c) die primäre PrP ist ein I⁰-Komplement; diese PrP subkategorisiert eine VP²⁵; das V⁰ kann im Rahmen der sekundären Prädikation eine sekundäre PrP subkategorisieren. Die semantische Funktion von Pr ist die Prädikation. Die

²³ In der GB-Theorie werden drei Kasusarten unterschieden:

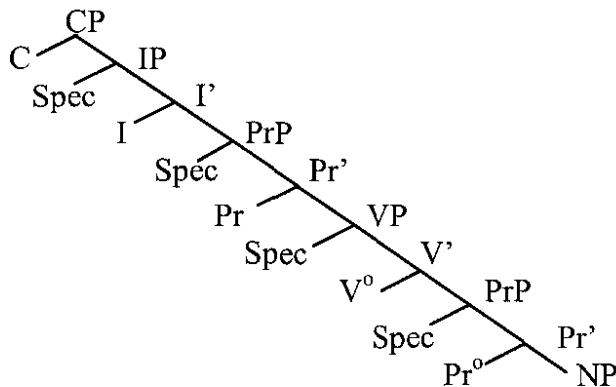
1. Struktureller Kasus ist der Kasus, der strukturell determiniert ist, z. B. Nominativ und Akkusativ im Dt.
2. Lexikalischer Kasus (idiosynkratischer Kasus) muß strukturell ermöglicht sein, wird aber lexikalisch determiniert und ist deswegen nicht prädiktabel.
3. Freier Kasus (Adverbialkasus) ist an thematische Rollen gebunden, z. B. freier Dativ im Dt.

²⁴ Die unifizierte Darstellung der Zuweisung des strukturellen Instrumentals von Bailyn & Rubin (1991) umfaßt auch das Passiv (*by*-Phrase) und den sog. „primären Instrumental“ wie in '*Saša pišet karandašom*' ('*Sascha schreibt mit dem Bleistift*'). Da *karandašom* hier nicht obligatorisch ist, wird es als Adjunkt behandelt.

²⁵ In der Oberfläche erfolgt die Bewegung des V aus der VP in die primäre PrP zum Checking (s. Bowers 1993).

syntaktische Grundstruktur mit einer primären und einer sekundären Prädikatsphrase hat folgende Form:

(28)



Ein russischer Satz mit dem Raising-Verb *kazat'sja* ('scheinen'), welches den strukturellen Instrumental regiert, hat gemäß dieser Theorie folgende syntaktische Struktur (Bailyn & Rubin 1991:106)

(29) $[_{IP} \text{Saša}_k [_{I'} [_{PrP} t_k [_{Pr'} \text{kažetsja}_i [_{VP} t_k [_{V'} t_i [_{PrP} t_k [_{Pr'} \text{Pr}^{\circ} [\text{durakom}]]]]]]]]]]]$
 'Sascha scheint ein Dummkopf_{Instr.} (zu sein).' \emptyset Instr.

Das Verb *kazat'sja* subkategorisiert einen PrP - Small clause (SC) als Komplement. Das Subjekt des SC bewegt sich in die externe Position, um dort einen Kasus zu bekommen. Das Prädikativ *durakom* befindet sich im PrP-SC. Gemäß der Annahme von Bailyn & Rubin weist der leere Kopf Pr° der sekundären Prädikatsphrase dem Prädikativ den strukturellen Instrumental zu.²⁶ Damit ordnen die Autoren *byt'* mit dem Instrumental den Raising-Verben wie *kazat'sja* ('scheinen'), *javljat'sja* ('gelten als/sein') zu, deren prädikative Komplemente nur im Instrumental stehen können.

Die Autoren erklären die strukturelle Differenz zwischen der Kopula $\text{byt}'_{\text{Instr}}$ und byt'_{Nom} wie folgt. Die Kopula byt'_{Nom} kann im Gegensatz zu $\text{byt}'_{\text{Instr}}$ keine VP projizieren und somit auch keinen sekundären PrP - Small clause subkategorisieren, weil sie kein Verb ist: „The double-nominative structures, in fact, contain no verb and only one instance of predication“ (Bailyn & Rubin 1991:121). Diese Formulierung ist nicht ganz korrekt, weil wir es in beiden Fällen mit einem Verb zu tun haben. Ich würde im Fall der Kopula mit Nominativ-Komplement von einer funktionalen Kategorie sprechen und im Fall der Kopula mit dem Komplement im Instrumental von einer lexikalischen Kategorie. Für diese Annahme spricht die W-Extraktion aus der Prädikativ-Position. Betrachten wir die zwei Ausgangssätze in (30) und (31):

(30) $[_{IP} \text{Andrej}_k [_{I'} [_{PrP} t_k [_{Pr'} \text{byl}_i [_{VP} t_k [_{V'} t_i [_{PrP} t_k [_{Pr'} \text{Pr}^{\circ} [\text{studentom}]]]]]]]]]]]$
 'Andrej war Student_{Instr.}'

(31) $[_{IP} \text{Andrej}_k [_{I'} [_{PrP} t_k [_{Pr'} \text{Pr}^{\circ} \text{student}]]]]]$ (Bailyn/Rubin 1991)
 \emptyset
 'Andrej war Student_{Nom.}'

Die Kopula $\text{byt}'_{\text{Instr}}$ wird in (30) syntaktisch wie ein Vollverb behandelt. Da nach Bailyn & Rubin die Kopula byt'_{Nom} kein Verb ist, fehlt sie in der Syntax. In (30) steht *studentom* in der sekundären PrP, die vom Verb als einem lexikalischen Kopf regiert und deswegen L-markiert

²⁶ Bailyn & Rubin übernehmen die bekannte Annahme, daß der strukturelle Kasus durch Spec-Head Agreement in einer funktionalen Projektion zugewiesen wird.

ist. Die W-Extraktion aus dieser Position muß gemäß der Barrieren-Theorie²⁷ erlaubt sein. Das Prädikat *student* in (31) befindet sich in der primären PrP, die von einer funktionalen Kategorie regiert wird und deswegen nicht L-markiert ist. Die W-Extraktion aus dieser Position ist unzulässig. Dies sei anhand der folgenden Beispiele veranschaulicht.

- (32) (a) Ja dumaju, čto Andrej byl inženerom.
 ‘Ich denke, daß Andrej Ingenieur_{Instr} war.’
 (b) Kem ty dumaeš čto Andrej byl?
 Wer-INSTR du denkst daß Andrej war?
 ‘Was denkst Du daß Andrej war?’
- (33) (a) Ja dumaju, čto Andrej byl inžener.
 ‘Ich denke, daß Andrej Ingenieur_{Nom} war.’
 (b) *Kto ty dumaeš čto Andrej byl?
 Wer-NOM du denkst daß Andrej war?
 ‘Was Du denkst daß Andrej war?’

Die Ergebnisse der Prädikativ-Extraktion bestätigen die Annahme, daß die Kopula mit dem Instrumental-Komplement (*byt’_{Instr}*) sich wie eine lexikalische Kategorie und die Kopula mit dem Komplement im Nominativ (*byt’_{Nom}*) sich wie eine funktionale Kategorie ist.

3.3.2. Die sekundäre Prädikatsphrase PrP im Russ. und Dt.

Das Russ. und Dt. weisen Unterschiede in der Belegung des Kopfes Pr^o der sekundären PrP auf. Diese Unterschiede können als Folge von diachronischen Prozessen gewertet werden.

Ein Vergleich der Sätze mit NPn im Instrumental mit ihren Äquivalenten im Dt. zeigt eine Regularität: den russ. NPn im Instrumental entsprechen im Dt. Präpositionalphrasen (PPn).

- (34) On rabotaet voditelem. Er arbeitet **als** Fahrer.
 Ona pišet perom. Sie schreibt **mit** der Feder.
 Vor byl pojman policiej. Der Dieb wurde **von** der Polizei geschnappt.
 On stal bjurokratom. Er wurde **zum** Bürokraten.
 Sergej okazalsja durakom. Sergej erwies sich **als** (ein) Dummkopf.

Gemäß der Hypothese von Bailyn & Rubin müssen im Russ. auf einer Stufe der Sprachentwicklung anstelle des Instrumentals PPn existiert haben, deren Präpositionen verschwunden sind, weswegen der Kopf der Phrase leer wurde. Der leere Kopf dieser PPn (jetzt PrPn) kann im modernen Russischen nur den strukturellen Instrumental zuweisen.²⁸ Im Englischen und im Dt. ist dieser Platz immer noch eine Position für Präpositionen. Bowers, deren Theorie der

²⁷ Gemäß der Barrieren-Theorie ist jede Kategorie, die nicht L-markiert ist (eine Theta-Rolle vom lexikalischen Element zugewiesen bekommt), eine blockierende Kategorie. Die overte Subjekt-NP bei *byt’_{Nom}* ist nicht L-markiert, da sie eine Theta-Rolle von einem funktionalen Kopf bekommt. Demzufolge sind diese NP und die dominierende Kategorie XP beides blockierende Kategorien und Barrieren für jegliche Extraktion aus der AP/NP-internen Position. Wenn das W-Wort in den Kontroll-Konstruktionen extrahiert wird, muß es über zwei Barrieren bewegt werden. Als Folge entsteht ein wenig akzeptabler Satz. In den Raising-Konstruktionen (s. (21)) ist das Subjekt L-markiert und bildet keine Barriere für die Subjekt-Extraktion. Die Sätze mit der Subjekt-Aufspaltung sind deswegen in den „Was für“-Fragen bei der Raising-Kopula völlig annehmbar.

²⁸ Die Kasuszuweisung in den Kopulasätzen im Altkirchenslawischen und Altrussischen unterlag anderen Regeln als im modernen Russ.: Pr^o wies den prädikativen NPn den gleichen Kasus zu, den das Subjekt hatte. Die Reflexe einer solchen Kasuszuweisung sind beim prädikativen Gebrauch von *odin* (allein) und *sam* (selbst) im modernen Russ. nachzuweisen (s. Beispiele (23) und (24)). Beim Übergang zum modernen Russ. vollzog sich bei der Kasuszuweisung an die nominalen Prädikative ein Wandel: Pr^o wurde zum Instrumental-Zuweiser.

Prädikation einen theoretischen Rahmen für das hier erläuterte Modell bildet, hält *as* im Englischen für ein lexikalisches Äquivalent zu Pr^0 . Im Dt. kann *als* die Position Pr^0 belegen.

- (35) Peter arbeitet **als** Übersetzer. On rabotaet perevodčikom_{Instr.}
 Ich kannte sie **als** Kind. Ja znala eë rebënk_{Instr.}

3.3.3. Schlußfolgerung

Ich halte den Ansatz von Bailyn & Rubin für ein geeignetes syntaktisches Modell zur Erklärung der Kasusunterschiede der Prädikatsnomina im Russ. Unplausibel ist nur, daß die Kopula byt'_{Nom} in der Syntax keine Repräsentation findet. Um ein für das Russ. adäquates syntaktisches Modell zu entwickeln, muß das Modell von Kratzer und Diesing für zwei Kopulae mit dem Modell von Bailyn & Rubin kombiniert werden.

3.4. Syntax der Kopulasätze im Russ. Ein integrierter Ansatz

Tabelle 4 faßt alle Unterscheidungsmerkmale der Kopulae im Russ. zusammen.

Unterscheidungsmerkmale	Kopula	
	Kopula byt'_{Nom}	Kopula byt'_{Instr}
	funktionale Kategorie	lexikalische Kategorie
A. Formenbestand	Infinitiv: byt' Prät.: by- Präs.: ø Fut.: bud- Adverbialpartizip: -- Imperativ: --	Infinitiv: byt' Prät.: by- Präs.: ø (keine Instr. Zuweisung) Fut.: bud- Adverbialpartizip: buduči Imperativ: bud'-
B. Morpho-Syntax		
Kasus des nominalen Komplements	Nennform (Zitierform)	struktureller Instrumental
Aspektspezifizierung	Imperfektiv	Imperfektiv
Aktionsarten ²⁹	nicht vorhanden	vorhanden
VERUM-Fokussierbarkeit	nein	ja
Negation	<i>ne</i> nie vor byt'_{Nom}	<i>ne</i> vor byt'_{Instr} (=Satznegation)
Kategorielle Eigenschaften	funktionale Kategorie für die Tempus- und Subjekt-Kongruenz	lexikalische Kategorie
C. semantische Interpretation des Prädikats	Individuen-Prädikat (IP) kein Situationsargument	Stadien-Prädikat (SP) Situationsargument induziert

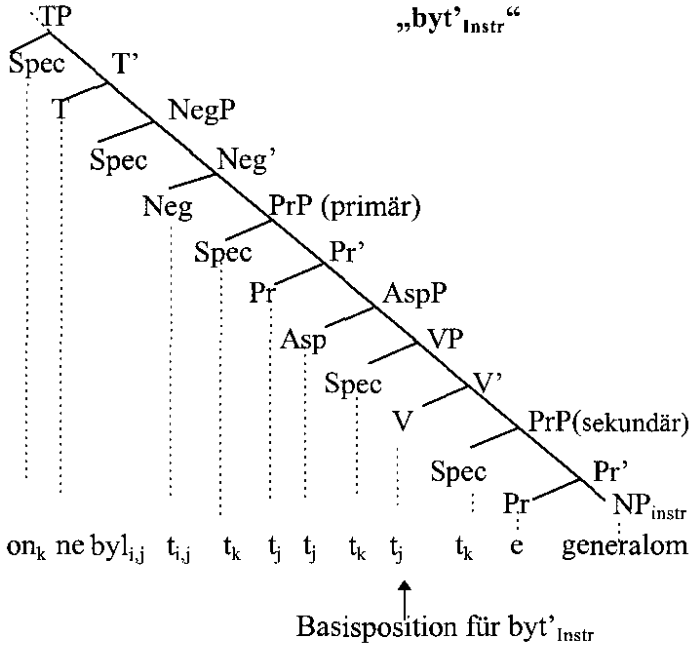
Die hier zusammengefaßten Eigenschaften der beiden Kopulae müssen im syntaktischen Modell widerspiegelt werden. Meinem Modell lege ich eine Repräsentation nach Chomsky (1995) und für das Russ. nach Junghanns (1995) zugrunde. Folgende funktionale Kategorien werden hier für das Russ. angenommen: Aspektphrase (AspP), Negationsphrase (NegP) und Tempusphrase (TP) in der angegebenen Reihenfolge. Oberhalb der TP erscheinen $AGR_S P$ (Agreement mit dem Subjekt) und CP, die hier aus Vereinfachungsgründen ausgelassen sind. Das Baumdiagramm wird durch eine primäre und sekundäre Prädikatsphrase nach

²⁹ Von der Kopula *byt'* können perdurative Aktionsart *probyt'* und iterative *byvat'* gebildet werden. Da diese Formen immer begrenzte Zeitspannen bezeichnen, sind Komplemente im Nominativ ausgeschlossen.

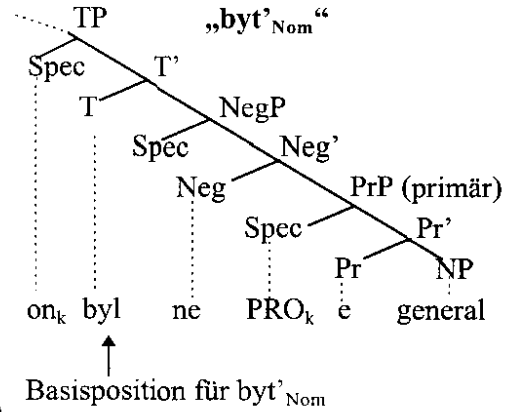
- (i) On probyl vsju žizn' storožem_{Instr} /*storož_{Nom.}
 'Er ist das ganze Leben [lang] Wächter gewesen.'
 (ii) On byval svidetelem_{Instr} avarij/*svidetel'_{Nom} avarij.
 'Er war [oft] Zeuge der Unfälle gewesen.'

Bailyn&Rubin (1991) und Bowers (1993) erweitert. Die Kopula byt'_{Instr} wird als Raising-Verb und byt'_{Nom} als Kontrollverb nach Kratzer (1994) repräsentiert.

(36) On **ne** byl generalom.
er nicht war-Mask General-Instr
'Er war kein General.'



(37) On byl **ne** general.
er war nicht General-Nom
'Er war kein General.'



Die lexikalische Kopula byt'_{Instr} ist in der VP basisgeneriert. Das Subjekt erscheint zuerst im Prädikat-Small clause, wird aber dann zum Zwecke der Kasuszuweisung nach oben bewegt. Die Kopula bewegt sich aus der VP zum Checking in die oberen funktionalen Projektionen. Damit die Kopula in den Geltungsbereich der Satznegation gelangt, wird sie an die NegP rechts adjungiert (Junghanns 1995: 186) und zusammen mit ne in die weiteren funktionalen Etagen bewegt.

Die funktionale Kopula byt'_{Nom} hat ihre Basisposition in der TP, weil sie ein reiner Tempus- und Agreement-Markierer ist. Sie projiziert keine VP. Das Prädikatsnomen wird in der primären Prädikatsphrase basisgeneriert und ist gleichzeitig ein Kontrolleur des internen Subjekts PRO. Weil es in dieser Repräsentation keine VP gibt, die nach Kratzer der Matrixklausel in der LF entspricht (s. 3.2.1.), wird angenommen, daß hier die primäre Prädikatsphrase der Matrixklausel entspricht. Da das Subjekt in der [Spec TP] erscheint und die TP die einschränkende Klausel bildet, können die "bare plural"-Subjekte nur generisch und nie existentiell gebunden werden.

Weil die funktionale Kopula byt'_{Nom} ihre Basisposition oberhalb der NegP hat, kann sie nicht an NegP adjungiert werden. Dafür nehme ich zusätzlich folgendes an:

- (A) es gibt keine Rechtsbewegungen
- (B) die Satznegationspartikel in Neg^0 kann nicht allein nach links bewegt werden, sie braucht ein "Transportvehikel" und attrahiert daher als lexikalisches Material das finite Verb.
- (C) Für die replazive Negation muß ein anderes Verfahren vorgesehen werden. Diese Art der Negation ist ein Adjunkt, das an verschiedenen Positionen im Baumdiagramm integrierbar ist.

Zu erklären bleibt, warum nicht-finite Formen der Kopula nur vom Typ byt'_{Instr} sind. Die Antwort liegt auf der Hand. Das Gemeinsame für alle diese Formen der Kopula - Adverbialpartizip, Infinitiv und Imperativ - ist, daß sie kein morphologisches Tempusmerkmal aufweisen. Der funktionale Kopf der Tempusphrase korrespondiert mit der

grammatischen Kategorie Tempus. Da diesen Formen das Tempusmerkmal fehlt, können sie keine Basisposition in der Tempusphrase haben. Die in der VP generierte Kopula *byt'*_{Instr} muß Tempusmerkmale nicht obligatorisch aufweisen. Wenn es Tempusmerkmale hat, werden sie im Checking-Verfahren durch Anhebung in die TP überprüft. Wenn Tempusmerkmale fehlen, bleibt die Kopula in der VP.

Die Erklärung für die Nicht-Verum-Fokussierbarkeit von *byt'*_{Nom} folgt aus ihrem funktionalen Charakter. Die Kopula *byt'*_{Nom} ist ein defektes Verb, weil in ihrer Argumentstruktur das Situationsargument fehlt. B.R.R.Z. (1992) verstehen unter dem VERUM-Fokus die Fokussierung des Existenzoperators \exists , der die Situationsvariable *s* bindet ($\exists s [s \text{ INST } p]$ s.a. FN 2). Wenn die Situationsvariable fehlt, ist der Existenzquantor wirkungslos und VERUM-Fokus (die Fokussierung des finiten Verbs im einfachen Satz) ist nicht möglich³⁰.

Das letzte zu erklärende Problem ist, warum die Kopula *byt'*_{Nom} nicht im Skopus der overtten oder non-overtten Fragepartikel *li* erscheinen kann. Dieses Phänomen hängt mit der Nicht-Fokussierbarkeit von *byt'*_{Nom} zusammen. *Li* ist eine Fokuspartikel mit Skopus nach links. Sie attrahiert nur lexikalisches Material, das fokussierbar ist. Der Kopula *byt'*_{Nom} fehlt das Fokusmerkmal, was eine Bewegung in die [Spec C]-Position und damit in den Skopus von *li* unmöglich macht.

4. Resümee und Ausblick

Die Besonderheit der Kopula *byt'* gegenüber anderen Verben besteht in ihrem unspezifischen Charakter, der sich vor allem in der kaum begrenzten Wahl der Komplemente niederschlägt (1.1.). Die Sichtung und Sortierung der Daten bei der Untersuchung der Kopula-Prädikativ-Konstruktionen hat gezeigt, daß je nach dem Kasus des Komplements (Nominativ oder Instrumental) die Kopula sich grammatisch unterschiedlich verhält. Aus heuristischen Gründen ist es deswegen sinnvoll, zwischen zwei Kopulae *byt'* zu unterscheiden: *byt'*_{Nom} und *byt'*_{Instr}. Differenzen zwischen den beiden Kopulae ergaben sich auf der Ebene der Argumentstruktur (1.4.) und der Morphosyntax (3.). Die unterschiedliche semantische Interpretation der aus Kopula und Prädikatsnomen zusammengesetzten Prädikate ist als Produkt dieser Unterschiede zu werten (1.4.2.). Ein integriertes syntaktisches Modell zur Erklärung des Funktionierens der zwei Kopulae wurde in (3.4.) vorgestellt, wobei *byt'*_{Instr} als lexikalische Kategorie, *byt'*_{Nom} dagegen als funktionale eingestuft wurden.

Anhand der Kopula *byt'* im Russ. entwickelt sich die Vorstellung, daß über die Spezifikation von *byt'* als lexikalische bzw. als funktionale Kategorie erst der jeweilige Einsetzungskontext entscheidet. Der Kontext eines I-Prädikats führt z. B. zur Spezifikation von *byt'* als funktionale Kategorie, der Kontext eines S-Prädikats erfordert die Festlegung von *byt'* auf die Eigenschaften einer lexikalischen Kategorie; grammatische Kontexte wie Satznegation und Fokus verlangen ebenfalls ein lexikalisches *byt'*. Wie muß in diesem Zusammenhang die lexikalische Information des Verbs *byt'* strukturiert sein? Die Theorie der „Parallel Morphology“ könnte eine passende Antwort bieten. Gemäß dieser Theorie geschieht die Lexikon-Einsetzung beim Eintritt in die Syntax. In der syntaktischen Tiefenstruktur (s. Baumdiagramm Bsp. 36) ist die Einsetzung in die VP die erste mögliche Einsetzung der Kopula. Wenn *byt'* an dieser Position noch nicht in die Syntax eingetreten ist, ist die nächste Einsetzungsmöglichkeit in der Tempusphrase. Dies ist die letzte Möglichkeit für *byt'* überhaupt in die Syntax einzutreten. Die Einsetzungsmöglichkeit in der TP ist mit großen grammatischen Beschränkungen für *byt'* verbunden: in dieser Position kann es z. B. keinen Kasus an seine Komplemente zuweisen, nicht fokussiert werden usw. So gesehen scheint der

³⁰ Ich danke David Long für diesen Hinweis.

Kasus an seine Komplemente zuweisen, nicht fokussiert werden usw. So gesehen scheint der „Parallel Morphology“-Ansatz aussichtsreich für eine Behandlung der lexikalischen und der funktionalen Variante der Kopula im Russischen, die ohne Homonymie- bzw. Polysemie-Annahmen auskommt. Zu untersuchen ist, ob weitere Varianten des Verbs *byt'* als Existenzverb und als Hilfsverb durch diesen Ansatz erfaßbar sind. Es ist nicht auszuschließen, daß die beiden Kopulae, das Existenz- und Hilfsverb aus einem Lexikoneintrag ableitbar sind. Eine solche Lösung würde den Ökonomieprinzipien entsprechen, erfordert aber zuvor die Untersuchung der entsprechenden grammatischen Kontexte für *byt'* als Hilfs- und Existenzverb.

Literaturverzeichnis

- AG (1980): Russkaja Grammatika (1980). Hg. von N. J. Švedova. Akademija nauk SSSR. Bd.II. - Moskva: Nauka.
- Apresjan, Juri D. (1995): Leksikografičeskie portrety na primere glagola *byt'*. - In: Apresjan, Ju. D. Integral'noe opisanie jazyka i sistemnaja leksikografija. Izbrannye trudy. T. II. - Moskva: RAN. 503-534.
- Babby, Leonard H. (1973): The Deep Structure of Adjectives and Participles in Russian. - In: Language 49. 349-360.
- Bailyn, John F.; Rubin, Edward J. (1991): The Unification of Instrumental Case Assignment in Russian. - In: Cornell Working Papers in Linguistics. Vol. 9, 99-126.
- Bierwisch, Manfred (1988): On the Grammar of Local Prepositions. - In: Bierwisch, M.; Motsch, W.; Zimmermann, I. (Hrsg.): Syntax, Semantik und Lexikon (=Studia grammatica XXIX). - Berlin: Akademie-Verlag, 1-63.
- Bierwisch, Manfred (1989): Event Nominalization: Proposals and Problems. - In: Linguistische Studien 194, Reihe A, Arbeitsberichte, 1-74.
- Bogusławski, Andrej (1999): Über Nominativ-Instrumental-Variation im Polnischen. - Unveröffentlichtes Manuskript.
- Bowers, John (1993): The Syntax of Predication. - In: Linguistic Inquiry 24. 4, 591-656.
- B.R.R.Z. (1992) = Brandt, M. & M. Reis & I. Rosengren & I. Zimmermann (1992), Satztyp, Satzmodus und Illokution. - In: I.Rosengren (Hrsg.), Satz und Illokution. Bd.I. Tübingen, Niemeyer.
- Carlson, Gregory (1977): Reference to Kinds in English. Dissertation. University of Massachusetts, Amherst.
- Carlson, Gregory (1991): Natural Kinds and Common Nouns. - In: Semantik. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. Hrsg. Arnim v. Stechow, Dieter Wunderlich. - Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- Carlson, Gregory, Pelletier, Francis, Jeffrey (Hgg.) (1995): The Generic Book. - Chicago, London: University of Chicago Press.
- Chomsky, Noam (1981): Lectures on Government and Binding. - Dordrecht: Foris.
- (1986): Barriers. - Cambridge, Mass.: MIT Press.
- (1995): The Minimalist Program. - Cambridge, Mass., London, England: MIT Press (= Current Studies in Linguistics Series 28).
- v. Chvany, Catherine (1975): On the Syntax of BE-Sentences in Russian. - Cambridge, Mass.: Slavica Publishers, INC.
- Comrie, Bernard (1996): The Typology of Predicate Case Marking. - Manuskript.
- Diesing, Molly (1992a): Indefinites. - Cambridge Massachusetts, London, England: The MIT Press (= Linguistic Inquiry Monograph 20).
- (1992b): Bare Plural Subjects and the Derivation of Logical Representations. - In: Linguistic Inquiry 23 (3). 353-380.
- Durst-Andersen, Per (1996): Russian Case as Mood. - In: Journal of Slavic Linguistics 4. 2, 178-273.
- Evrenov, Irina A. (1973): Die Semantik einer Nullform: Versuch einer neuen Definition der Kopula im Russischen. -In: Linguistics 98, 41-57
- Fowler, George (1997): Toward a Rapprochement between Form and Intuition: Approaches to the Russian Double Nominative Construction. - In: M. Lindseth, S. Franks (Hgg.). Formal Approaches to Slavic Linguistics. The Indiana Meeting 1996. - Ann Arbor: Michigan Slavic Publications. 144-166.
- Franks, Steven (1995): Parameters of Slavic Morphosyntax. - New York, Oxford: Oxford University Press (=Oxford Studies in Comparative Syntax).
- Galkina-Fedoruk, E.M.(1958): Sovremennyj russkij literaturnyj jazyk - Sintaksis. - Moskva: Nauka.
- Geist, Ljudmila (1997): Russisch *byt'*: zwei Kopulae, zwei Kasus, ein integrierter Ansatz. Erscheint in FDSL2. Second European Conference on „Formal Description of Slavic Languages.“ Universität Potsdam. 20.-22. November 1997.

- Gustavsson, Sven (1976): *Predicative Adjectives with the Copula byt' in Modern Russian*. - Acta Universitatis Stockholmiensis 10. - Stockholm: Almqvist & Wiksell International.
- Higginbotham, James; Ramchand, Gillian (1996): *The Stage-Level/Individual-Level Distinction and the Mapping Hypothesis*. - Manuskript.
- Hentschel, Gerd (1991): *Der prädikative Instrumental beim Russischen Substantiv als redundantes Signal in Kopulasätzen*. - In: Grochowski & Weiss, D. (eds.) „Words are physicians for an ailing mind“. - München: Otto Sagner, (= Sagners slavistische Sammlung Bd. 17). 221-235.
- (1993): *Zur Kasusvariation des prädikativen Substantivs. Syntaktischer Wandel im Polnischen des 16. und 17. Jahrhunderts*. - In: G. Hentschel, R. Laskowski (Hrsg.) *Studies in Polish Morphology and Syntax*. - München: Otto Sagner. 259-313.
- Jakobson, Roman (1971): *Beitrag zur allgemeinen Kasuslehre: Gesamtbedeutungen der russischen Kasus*. In: Roman Jakobson, *Selected writings II. Word and language*. - The Hague & Paris: Mouton, 23-71.
- Jelitte, Herbert (1997): *Genus, Numerus und Kasus im Russischen*. - Frankfurt Main: Peter Lang. (= Beiträge zur Slavistik XXXII).
- Junghanns, Uwe (1995): *Funktionale Kategorien im Russischen Satz*. - In: Junghanns, U. (Hrsg.) *Linguistische Beiträge zur Slawistik aus Deutschland und Österreich, II. JungslawistInnen-Treffen Leipzig 1993*. S. 167-203. (=Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 37).
- (1997): *On byt' (and byti)*. - In: U. Junghanns, G. Zybatow (Hgg.), 251-265.
- Zybatow, Gerhild (Hgg.)(1997): *Formale Slavistik*. - Frankfurt am Main: Vervuert Verlag (= Leipziger Schriften zur Kultur-, Literatur-, Sprach- und Übersetzungswissenschaft 7).
- Klein, Wolfgang (1994): *Time in Language*. - London: Routledge.
- Kratzer, Angelika (1989): *Stage and Individual Level Predicates*. - In: *Papers on Quantification, NSF Grant Report, Department of Linguistics, University of Massachusetts, Amherst*.
- (1994): *Adjectival Passives*. - Manuskript. University of Massachusetts at Amherst.
- (1995): *Stage-Level and Individual-Level Predicates*. - In: G. Carlson, F. J. Pelletier (Hgg.), 125-176.
- Křížková, H. (1969): *Predikativnoe opredelenie i struktura predloženiya v sovremennom ruskom jazyke*. - In: *Slavia* 38, 1-35.
- Lang, Ewald (1996): *Kopula: zwischen funktionaler Kategorie und lexikalischer Kategorie*. - Handout. ZAS. Berlin.
- (1994): *Semantische vs. konzeptuelle Struktur: Unterscheidung und Überschneidung*. - In: Monika Schwarz (Hrsg.) *Kognitive Semantik. Ergebnisse, Probleme, Perspektiven*. - Tübingen: Narr. 25-40.
- Maienborn, Claudia (1996): *Situation und Lokation. Die Bedeutung lokaler Adjunkte von Verbalprojektionen*. - Tübingen: Stauffenburg Verlag (= Studien zur deutschen Grammatik 53).
- (1999): *Situationsbezug und die Stadien / Individuen-Distinktion bei Kopula-Prädikativ-Konstruktionen*. -(in diesem Band).
- Nichols, Johanna (1981): *Predicate Nominals. A Partial Surface Syntax of Russian*. - Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press. (= Linguistics 97).
- (1985): *Padežnye varianty predikativnych iměn i ich otaženie v ruskoj grammatike*. - In: *Novoje v zarubežnoj lingvistike. Vypusk XV*. 303-342.
- Padučeva, Elena V. (1996): *Semantičeskie issledovanija. Semantika vremeni i vida v ruskom jazyke. Semantika narrativa*. - Moskva: Škola jazyki ruskoj kul'tury.
- Pettersson, Thore (1972): *On Russian Predicates. A Theory of Case and Aspect*. - Stockholm, Göteborg: Slavica Gothoburgensia 5. Acta Universitatis Gothoburgensis.
- Peškovskij, A.M. (1956): *Ruskij sintaksis v naučnom osveščennii*. - Moskva: Nauka.
- Rivero, Maria-Luisa (1993): *Bulgarian and Serbo-Croatian Yes-No Questions: V^o-Raising to -li versus -li Hopping*. - In: *Linguistic Inquiry* 24. 3, 567-575.
- Rothstein, A. Robert (1986): *Equation vs. Ascription: The Nominative/Instrumental Opposition in West Slavic*. - In: Richard D. Brecht & James S. Levine (Hgg.): *Case in Slavic*. - USA: Slavica Publishers, Inc.
- Schaller, Helmut (1975): *Das Prädikatsnomen im Russischen. Eine beschreibend-historische Untersuchung*. - Köln, Wien: Böhlau Verlag.
- Timberlake, Alan (1986): *The Semantics of Case in Russian Predicate Complements*. - In: *Russian Linguistics* 10. 2, 137-165.
- Wierzbicka, Anna (1980): *Lingua mentalis*. - Sydney etc. : Academic Press.
- (1980): *The Case for Surface Case*. Ann Arbor, - Michigan: Karoma.
- Zimmermann, Ilse (1997): *Zur Morphologie und Semantik des Aspekts*. - Handout. ZAS Berlin.
- (1998): *Zur Syntax und Semantik von Kopula-Konstruktionen*. - Handout. ZAS Berlin.